

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werttages. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Wolk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.10 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Verfammlungen, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25351, 25352, 25353

Lübecker



Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 176

Donnerstag, 31. Juli 1930

37. Jahrgang

Am eigenen Sarg!

Demokratischer Parteiauschuß für neue Firma

Berlin, 30. Juli
Der Parteiauschuß der Demokratischen Partei hat am Mittwoch nach einer mehrstündigen Debatte beschlossen, die Demokratische Partei zu Grabe zu tragen und sie als „Deutsche Staatspartei“ wieder auferstehen zu lassen. Er nahm folgende Entschliebung an:

„Der Parteiauschuß der Deutschen Demokratischen Partei stimmt der Gründung der Deutschen Staatspartei zu und stellt die Parteiorganisation für den Wahlkampf zur Verfügung.“

Von den annähernd 100 Mitgliedern des Ausschusses stimmten nur 4 gegen die Entschliebung. Danach war auch die Diskussion, die dem Beschluß vorausging: Eintönig, langweilig, ohne jeden Glanz. Man debattierte, wie eben eine Partei debattiert, die nicht erst seit gestern den Todesstreich in sich trägt, und die auf kurz oder lang auch ohne besonderes Todesurteil der zuständigen Instanzen das Zeitliche geegnet hätte. Aus dieser Erkenntnis heraus schritt der Vorsitzende dieser Partei Koch-Weser zu seinem „Staatsstreich“ gegen die eigene Organisation und die gleiche Erkenntnis war es, die im demokratischen Parteiauschuß fast ohne jeden Widerspruch zur Annahme der obigen Entschliebung führte. Niemand war in der Lage Wege zu weisen, die zur Wiederbelebung des schon im Erstarrensstande befindlichen Parteikörpers hätten führen können. So beschloß man, das Morische zu Grabe zu tragen, den Rest zu galvanisieren und ihn der „Deutschen Staatspartei“ zur Verfügung zu stellen. Eine einst große und hoffnungsvolle Partei hat damit ihr Leben ausgehaucht. Sie ging zugrunde an der Ideenlosigkeit und der Unentschlossenheit ihrer Führer, die jetzt an der Spitze der „Deutschen Staatspartei“ stehen.

Wie der „Soz. Pressedienst“ erfährt, ist Professor Dr. Rothenbücher, ein Staatsrechtslehrer von Weltruf und angesehenes Mitglied der Demokratischen Partei, vor etwa 10 Tagen aus der inzwischen beerdigten Demokratischen Partei ausgetreten. Professor Dr. Rothenbücher begründete seinen Austritt damit, daß er aus verfassungsrechtlichen Gründen das Vorgehen der Demokratischen Partei in der Frage der Anwendung des Artikels 48 nicht decken könne und daher die Trennung von dieser Partei vollziehen müsse.

Scholz sammelt immer noch

Die am Mittwoch auf Anregung des Führers der Deutschen Volkspartei stattgefundenen Besprechungen mit Vertretern der Konfessionellen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Staatspartei usw. sind insofern negativ verlaufen, als die in Vorschlag gebrachte Fusion dieser Parteien bis auf die Deutsche Volkspartei von allen anderen an den Besprechungen beteiligten Organisationsvertretern abgelehnt wurde. Man versuchte dann in anderer Beziehung zu einer „Ver-

ständigung“ zu kommen und erkor zu diesem Zweck die Finanzreform als Handelsobjekt. Sollte sich bei diesem Handel eine Verständigung ergeben, dann soll die „Einigung“ in einem Wahlauftrag zum Ausdruck gebracht werden. Ferner ist beabsichtigt, daß sich die zur „Behebung der Finanzkrise“ zusammengeführten Parteien im neuen Reichstag zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigen. Zunächst soll der in Aussicht genommene Aufruf im Entwurf fertiggestellt werden. Dann will man im einzelnen Erwägungen darüber anstellen, ob eine Gemeinsamkeit der Auffassungen erreicht werden kann.

Der „Demokratische Zeitungsdiens“ bemerkt zu den Verhandlungen: „In demokratischen Kreisen besteht die Auffassung, daß in diesem Zusammenhang auch über andere Fragen eine Einigung herbeigeführt werden muß, u. a. auch darüber, daß eine Sinzuziehung der rechtsradikalen Elemente zu einer neuen Reichsregierung von vornherein als ausgeschlossen zu gelten hat.“



Anton Erfelenz

bisher demokratischer Reichstagsabgeordneter, langjähriger Vorsitzender bzw. stellvertretender Vorsitzender der Partei, ist zur Sozialdemokratie übergetreten, mit der Begründung, daß „die demokratische Fraktion die Gefangene aller reaktionären Wünsche der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Landbundes“ geworden sei.

4000 betrogene Mieter

Ein riesiger Hausbesitzer-Skandal in Berlin

Großkampflage der Staatsanwaltschaft

In Berliner Mieterkreisen rumort es. Seltsame Gerüchte gehen um. Die Staatsanwälte haben aufregende Tage. Zu Dutzenden laufen täglich bei ihnen Betrugsanzeigen ein, die empörte Mieter einzeln oder auch in Gruppen gegen ihre Hauspachhas erstattet haben. Diese Hauspachhas zeigen sich in mannigfacher Gestalt — manchmal sind es mammutartige Häusertruffs, die ganze Straßenzüge in ihre Hände bekommen haben, manchmal auch nur bescheidene Alleineigentümer, aber alle handelten sie nach der schönen Devise: „Schroppe die Mieter, bis ihnen die Augen übergehen —“

Geschäftsmichtige Hauspachhas

Kurz gesagt: die Mieter zahlloser Häuser sind großzügigsten Schiebungen mit Zentralheizungskohle auf die Spur gekommen. Mehr als 4000 Mieter sind schwer geschädigt und verlangen auf zivilrechtlichem und strafrechtlichem Wege ihr Recht. Die Sache kam, wie es oft bei ganz genialen Gaunereien passiert, durch einen Zufall ans Licht der Öffentlichkeit. Ein skeptischer Mieter, der seinem Hauswirt nicht so recht traute, prüfte eines Tages die ihm überlieferte Rechnung für Zentralheizungskohle und fand, daß sie ungewöhnlich hoch war. Er dividierte und addierte, strich ab und berechnete und war schließlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Berechnung

um mindestens 50 bis 60 Prozent zu hoch angelegt war. In der nächsten Mieterversammlung machte der Mann von seiner Entdeckung Mitteilung, die Sache sprach sich rum und nun sahen überall die Mieterauschüsse zusammen und prüften die Rechnungen der geschäftstüchtigen Hauswirte. Was da herauskam, war haarsträubend. Die notleidenden Hauspachhas, denen es ja so schlecht geht, und die mit jedem Pfennig rechnen müssen, haben der Not der Zeit ein Opfer gebracht und zwar das Opfer ihrer Redlichkeit. Die Mieter, denen es so ungemein rosig geht, sollten den schlechten Finanzen der Hausväter wieder auf die Beine helfen! —

Die Rabatte

Eine Schiebung ist keine Schiebung. Nach diesem, strafrechtlich gesehen, nicht ganz einwandfreien Prinzip handelten die guten Hausbesitzer und setzten ihren Mietern den Rabatt, den sie als Großabnehmer von den Kohlenfirmen erhielten, nicht in Rechnung. Da der Rabatt bei den großen Mengen, die besonders die Häusertruffs fortlaufend abnehmen müssen, recht beträchtlich ist, war die Nebeneinnahme, die man auf diese unreelle Weise erzielte, nicht klein. Es soll Häusertruffs geben, die mit diesem Rabattzuschlag ein Vermögen gesammelt haben. So wird von einem tschechoslowakischen Konzern, der in Berlin 118 Häuser besitzt, erzählt, daß das Geschäft mit den Kohlenrabatten ihm in einem Monat einen Mehrgewinn gebracht hat, der weit in die Tausende geht.

En-gros-Hyänen und „Kleinverdiener“

Eine besonders „dufte Nummer“, wie der Berliner zu sagen pflegt, ist jedoch ein holländischer Konzern, dem in Berlin nicht weniger als 179 Häuser mit 3400 Mietern gehören. Der famose Konzern hat einen Jahresverbrauch von mehr als 160 000 Zentnern Koks und erhielt auf jeden Zentner einen Rabatt von zehn Pfennigen. Mit seinem Schwindelgeschäft hat er also jährlich eine Einnahme von etwa 16 000 Mark erzielt und, da man das schmutzige Geschäft schon seit fünf Jahren betrieb, insgesamt eine Mehreinnahme von 80 000 Mark. Dieser schamlose Betrug auf Kosten der Mieterchaft hat zu einem Regen von Strafanzeigen geführt, die von der Staatsanwaltschaft zurzeit geprüft werden. Jedenfalls steht fest, daß die famosen Hausbesitzer —, es befinden sich neben den „lästigen Ausländern“ auch sehr viele gutdeutsche „Patrioten“, die sich ebensowenig genierten, ihre Mitbürger zu betrügen, wie der holländische und tschechslowakische Häusertruff, riesige Summen für nichts und wieder nichts einlasiert haben. Auf die Entwicklung dieser beispiellosen Betrugsaffäre kann man sehr gespannt sein, denn es ist leicht möglich, daß es in der Provinz ganz ähnlich ausieht! —

2 Millionen englische Arbeitslose

London, 30. Juli

Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug in der am 29. Juli zu Ende gegangenen Woche 1 972 000. Das bedeutet gegen die Vormwoche eine weitere Vermehrung um 32 834 und gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 850 057 Personen. Damit hat die Arbeitslosigkeit in Großbritannien zum ersten Male nahezu die Zahl von zwei Millionen erreicht und sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres rund verdoppelt.

R 100 vor dem Ziel

Montreal, 31. Juli

Das Luftschiff R. 100 hat nach Ueberfliegen des Ozeans die Küste von Labrador um 3 Uhr morgens M. E. Z. gesichtet.

Nach einem hier vorliegenden Funkpruch von Nord des R. 100 lag das Luftschiff die letzten Stunden mit erhöhter Geschwindigkeit. Es ist wahrscheinlich, daß es sein Reiseziel noch heute am frühen Nachmittag erreichen wird.

Fassadenkletterer in Travemünde

Kampf mit dem Hotelportier

Travemünde, 31. Juli

In letzter Nacht um 145 Uhr bemerkte ein Gast eines Hotels in Travemünde eine am Balkon hochkletternde Person. Der Gast rief den Portier. Diesem gelang es, den Fassadenkletterer zu fassen. Es entstand jedoch ein Ringkampf, wobei der Portier unterlag. Der Fassadenkletterer gab hierauf auf den Portier einen Schuß ab, verletzte ihn schwer am Unterschenkel und flüchtete.

Der Täter ist von kleiner unterster Gestalt, hat dunkles, schwarzes buschiges Haar und spricht bairischen Dialekt. Er trägt einen schwarzen Velourhut und hat einen Gürtel aus imitiertter Schlangenhaut sowie ein Nickelarmband mit blauem Stein am Sartort verloren.

Amtlicher Teil

Öffentliche Ausschreibung!

Der Neubau der Wipperbrücke, einer Eisenbetonkonstruktion, soll vergeben werden. Die Unterlagen können von der unterzeichneten Abteilung angefordert werden. Ein Exemplar wird unentgeltlich, ein zweites gegen vorherige Einzahlung von RM 5.- abgegeben. Die Einzahlung muß erfolgen bei der Kasse der Baubehörde, Al. Bauhof 13. Angebote mit der Aufschrift „Wipperbrücke“ sind bis zum 5. September 1930, 12 Uhr, an die Baubehörde, Wasserbauabteilung, Al. Bauhof 15, einzureichen.

Lübeck, den 1. August 1930

Die Baubehörde: Wasserbauabteilung.

Am 30. Juli 1930 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma: **Johann Wilstermann**, Lübeck. jetziger Inhaber: Ehefrau Klara Maria Sophia Wilstermann geb. Schwabroh in Lübeck. Dem Kaufmann Karl Johann Peter Wilstermann in Lübeck ist Einzelprokura erteilt worden; 2. bei der Firma: **H. W. Sah Ww.** Lübeck. Die Firma ist gelöset.

Amtsgericht Lübeck

Nichtamtlicher Teil

Leihhausversteigerung

Dienstag, den 5. August, früh 9½ Uhr, im Leihhaus Bedergrube 50, es kommen die Pfänder bis Nr. 7500 zum öffentlichen Aufgebot, letzter Umschlagtag der 2. August 1930. Zur Versteigerung kommen tadellose Pfänder aller Art.

Lübecker Leihhaus u. Lombard Bedergrube 50
Fritz Meyer, Fernruf 21 857

Öffentliche Versteigerung

Am Sonnabend, dem 2. August d. Js., vorm. 9 Uhr, sollen in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses Büfett, Chaiselongue, Klavier, Musische, Schreib-, Filz-, Näh-, Küchen- u. a. Tische, Es-, Nacht-, Eis- und Hühnerkränze, Klubgarnitur, Stühle, Teppich, Brücken, Bilder, Wandspiegel, Radio-Vierröhren-Apparat, Nähmaschine, Schreibmaschine (Organ-Privat), Bücherbott m. 13 Büchern, 1 Bronze-Standuhr, Eclairage für 6 Verl., Kaffeemaschine, Wein-, Bier- u. Tee-gläser, Nadelservice, 1 Fieberthermometer, 2 Kanarienvögel, eleg. Schirm- u. Stehlampen u. d. a. m. gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Wenzel, Obergerichtsvollzieher
Tel. 24 791

Berichtigung

Die für den 7. August 1930 angeordnete Leihhausversteigerung findet erst am 14. August 1930, vormittags 9½ Uhr, in Rods Auktionshäusern statt. Versteigert werden die verfallenen Pfänder von Nr. 62 262 bis 63 509.

Lübecker Leihhaus
Fuh. Guido Helsing, Hügelstraße 113

Baum Abbruch

Lauenburger Allee 44
fenster, Türen, guterh. Kachelöfen, Brennholz, sofort abzugeben morgens von 7-9 Uhr.

Ihre Betten

und alles, was dazu gehört, liefert Ihnen die Kieler Matratzenfabrik

Als Spezialfabrikant, der direkt an die Kundschaft abgibt, bin ich zu Spitzenleistungen befähigt.

Höchste Leistungen — niedrigste Preise!
Dazu Teilzahlung!

Aber keine Warenverfeuerung, sondern wirkliche Zahlungsverleichterung!

Kieler Matratzenfabrik
Mühlenstraße 34

**SO
billig
sind
wir!**

Jetzt bei uns

**SOMMER
WAREN**

zu solchen Preisen!

Sommer-Kleider	1 ⁷⁵	3 ⁷⁵	7 ⁵⁰
Frauen-Kleider bis Gr. 50	5 ⁹⁰	7 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Damen-Mäntel	6 ⁹⁰	9 ⁷⁵	14 ⁷⁵
Trenchcoat-Mäntel	7 ⁹⁰	9 ⁷⁵	12 ⁵⁰
Kinder-Kleider Gr. 40-55	85 ⁵	2 ⁰⁰	3 ⁰⁰

Damen-Hüte	Damen- u. Frauenhüte	
in hellen und dunklen Farben	viele Formen, mit reich. Garnitur	
95 ⁵	1.50	2.75
	2.95	3.50 4.50

Herren-Anzüge	29 ⁵⁰	39 ⁰⁰	48 ⁰⁰
Sport-Anzüge	39 ⁰⁰	48 ⁰⁰	59 ⁰⁰
Trenchcoats	19 ⁷⁵	29 ⁷⁵	39 ⁰⁰
Gummi-Mäntel	14 ⁵⁰	19 ⁷⁵	24 ⁷⁵
Herren-Hosen	3 ⁹⁵	4 ⁹⁵	5 ⁹⁰

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe	Herren-Halbschuhe	Kinder-Spangenschuhe
feinfarb., verschiedene Modells und Größen	Lack u. braun, eleg. Form, weiß gedoppelt	feinfarb., Größe 23-26
5.90	10.90	3.50

Kinder-Schlüpfer Baumwolle, verschiedene Größen	Damen-Strümpfe künstl. Wäscheide, dopp. Sohle u. Hochf.	Strand-Socken für Damen, Baumwolle
35 ⁵	Paar 1.75	Paar 75 ⁵
Selbstbinder Kunstseide, neue Muster und Farben	Unterkleider farbig Batist, m. Valenciennespitze	Schalkragen Crepe de Chine, mod. Spachtelspitze
75 ⁵	2.95	1.10
Bade-Anzüge farbig Trikot	Bade-Mäntel für Damen Herren	Kupee-Koffer wetterfeste Hartplatte 65 cm
75 ⁵ 1.45	8.50 14.50	6.50

Jetzt auch Haushaltwaren - Verkauf 3. Stock

Holstenhaus
Das Kaufhaus für Alle

Conterampel!

Diese Woche
la gesunde
Tomaten
große Holländer
5 30⁵
jetze Italiener
5 35⁵
Bananen
goldgelbe Kana-
rinde 5 35⁵
Zitronen 5 35⁵
Limonen 5 40⁵
Kirschen 5 60⁵
Kirschen 5 10⁵
1 Kiste Mandarinen
Kaffee von 10⁵ an
6r. Gurke 5 20⁵
Der erst...
5 35⁵
Süßholzwurzel
5 40⁵
E. Havel... 47

Verkäufe

Gut erh. Kinder-
wagen billig zu ver-
kaufen. Tel. 16, l. r. 1205

Soja, Blüthenzug,
nur 50 RM. 119
Wasserm., Rahmstr. 30

Chaiselongues
neu, Gelegenheitskauf
nur 23.- bis 39.- RM.
Weislinger Allee 4 a

Wd. Küchenbrett 3 st.
120 Gneisenaustr. 3

Schrank u. Küchens-
billig zu ver-
kaufen. 122
Zeilentr. 68, ptr.

Sehr guter Sport-
wagen zu verkaufen.
126 Gneisenaustr. 3 II.

Gebrauchte eis. Herde,
transport. Kachelöfen,
Kachelst., 2 Einn.,
billig abgegeben.
124 Oberkade 14

Rahmbalge Wajshbr.,
Spüllamm, Ziegelstr. 12

So. Jungänger 3. st.
Reierei Lauen
bei Schlutup

D. u. H. Nader An. u.
Verlauf. Feddern,
Bedergr. 57, I, Flügel

Kaufgesuche

Gehr. Jabelbant
gekauft. Johannesson,
Schlesienstr. 8 II

110000 AUFLAGE • NEU BEARBEITET

Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung?

von Ernst Kahn und Fritz Naphtali

Soeben erschienen

Preis RM 5.-

Verlobte
kaufen ihre
Möbel
(Zeitungsge. gestiftet)
im 1730-
Möbellager
L. Boldt
Biedergrube 27

Schlafzimmer
m. 3 Tür. Schr. u. Spieg.
kompl. 325.- einj. Aufst.
Küchenbuffett 130cmbr.
Aufmachstuhl und 2
Stühle 135.-, 2 gleiche
Bettenstellen m. Spirale
u. Aufst. 110.-, Einzels-
möbel sehr billig!

Folkers 1739
Ziegelstr. 28-28a

Verlobungsringe 1071
333 von M. 4.- an
585 von M. 8.- an
Groß-Lager vorrätig
Gravierung gratis!
Trauring-Steudel
Königsstraße 82
bet der Wadmstr.

**Fahrräder, Radio-
Nähmaschinen 10 RM. Anzahlung
Woche 3-5 RM. Laufer,
1238 Wakenitzmüer 5**

**Patent-
Matratzen
Polster-
Auflagen
Matratzen-
Mühlke**
Untere
Gundstr. 54
Lübecker Stahl-
feder-Matratzen-
Fabrik. 1755

Wullenwever-Buchhandlung
Lübeck, Johannisstraße 46.

Die Falken ziehen heim

Abschied von der Kinderrepublik

Als vor 4 Wochen die „Roten Falken“ aus Süd und West und Ost durch Lübeck zogen, da gab's nach 24 Stunden schon einen herzlichen Abschied und ein fröhliches „Auf Wiedersehen bei der Heimreise“.

Nun ist die schöne Zeit der Freiheit vorbei, die Falken ziehen heim ins Nest; aber nach Lübeck kommen sie nicht mehr. Und darüber sind sie selbst sehr traurig; denn es hatte ihnen allen so gut gefallen bei den Lübecker Quartiereltern und die Station auf der Rückkehr sollte ein besonderes Fest sein. Aber wenn auch der Schatten einer Seuchengefahr längst vorüber, wenn dank dem vorzüglichen Zusammenarbeiten von Lagerleitung, Lagerarzt und Gesundheitsbehörde die Möglichkeit, daß sich unter den 2000 Kindern noch ein krankes befindet, so gut wie ausgeschlossen ist — man hielt es doch für richtiger, sie direkt von Brodten aus in Sonderzügen nach der Heimat zu bringen und auf die bereitwillige Gastfreundschaft der Lübecker für diesmal zu verzichten.

Morgen in aller Frühe werden nun die Zelte abgebrochen werden. Und das schöne Fleckchen Erde, das 4 Wochen lang von fröhlichem Lachen widerhallte, wird wieder still und einsam daliegen.

Die Sonne, die wir alle der jungen Republik gewünscht hatten, hat die Proletariatskinder ja leider nicht besser behandelt als die wohlbestallten Kurgäste in den Hotels. Aber hier lachte



man wirklich über Regen und Wind. Und doch war's nicht nur fröhliches Spiel. Arbeit gab's in Hülle und Fülle, für die Falken wie für die Helfer und zweimal senkten sich die roten Fahnen auf Halbmaß, einmal als Abschiedsgruß für die

fernen Opfer von Neurode und ein anderes Mal zum Zeichen der Trauer um das junge Leben, das der Tod mitten aus dem frohen Jungvolk selbst herausgerissen hatte.

Man ist auch über diese schmerzlichen Dinge nicht hinweggegangen; und man tat recht daran. Denn es ist ja ein tödlicher Aberglaube der Erwachsenen, daß das Leben des Kindes aus ungetrübter Freude besteht. Auch das Kind hat seine Sorgen und seine Schwierigkeiten so gut wie der Erwachsene; uns mögen sie klein erscheinen, ihm sind sie nicht weniger schmerzhaft. Und wer versucht, ihm eine Welt aus lauter Licht und Freude vorzumachen, der wird gar bald durchschaut.

Nur in einem haben's die Kinder besser; sie kommen über alles Trübe viel schneller fort als wir. Die noch ungebrochene Lebenskraft und Lebensfreude triumphiert doch immer; und diese Atmosphäre des hellen, durch nichts zu beugenden Mutes ist es ja, die uns allen die Kinderrepublik schon bei flüchtigem Besuch zum beglückenden Erlebnis machte, und die den Helfern reichliches Entgelt war für ihre schwere und aufopfernde Arbeit.

Ueber die neuen Erfahrungen, die man in diesem Lager gesammelt hat — es war ja das erstmal, daß man die „Roten Falken“ ganz auf sich selbst stellte, sie frei ließ von jedem Eingreifen Erwachsener, wird später noch manches zu sagen sein, wenn die, die mitten drin stehen, Zeit zu ruhiger Betrachtung gefunden haben.

Sozial kann man schon heute sagen: Es war ein voller Erfolg. In Sturm und Regen, in Schwierigkeiten mannigfaltiger Art hat die Kinderrepublik ihre Lebenskraft und ihr Lebensrecht erwiesen. Und wir Lübecker haben zum Abschied nur den einen Wunsch: Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Ankunft der Lübecker Kinder

Die in der Kinderrepublik Lübecker Bußt befindlichen Kinder aus Lübeck treffen morgen, Freitag, 16.20 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein.

Das Lübecker Bild



Das Reichsbanner baut sich einen Schießstand. Unser Bild zeigt die Arbeit am laufenden Transportband. Photo: Walter Wunt

Tierquälerei

Ein trübes Kapitel im deutschen Strafrecht

Zu den am meisten reformbedürftigen Bestimmungen des deutschen Strafrechts gehören zweifellos die Paragraphen über Tierquälerei. Wird doch dieses schreckliche Verbrechen an sich überhaupt nicht verfolgt, sondern nur, wenn dadurch ein öffentliches Vergernis herbeigeführt wird. Gestraft wird also nicht das hilflose Tier, sondern nur der unfreiwillige Zuschauer solcher Schandtaten. Dem entspricht die ungewöhnlich milden Strafandrohungen; und dem entspricht es auch, daß eine Bestrafung fast nie erfolgt. Wer aus Not eine Kleinigkeit stiehlt, kommt ins Gefängnis. Wer aus Bosheit ein Tier langsam zu Tode quält, dem geschieht nichts — wenn nur keiner zuseht, der Vergernis daran nimmt.

Daß selbst bei ganz klarem Tatbestand die Gerichte versagen, zeigt der folgende Prozeßbericht, den wir dem „Vorwärts“ entnehmen.

Die Verhandlung dieses Prozesses begann damit, daß auf einer Porzellanbüchse, fein säuberlich auf Salatblättern gebettet, ein lebender Hummer auf den Gerichtstisch gestellt wurde. Aber nicht dieser Hummer, sondern ein Artgenosse, der schon vor fünf Monaten den Weg seiner Bestimmung gegangen und verpeißt worden ist, beschäufte in einer eigenartigen Verhandlung das Amtsgericht Schöneberg unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Riefer. Angeklagt war der Feinkosthändler Martin, weil er einen Hummer in argernisregender Weise gequält haben sollte. Er hatte einen Strafbefehl über 20 Mark erhalten und dagegen Einspruch erhoben. Zur Verhandlung waren drei nachhafte Sachverständige geladen worden, von denen man eine kleine Vorlesung über Hummer und Krebse zu hören bekam. Der Hummer, der als Anschauungsobjekt dem Gericht vorgeführt wurde, war auf der Schüssel durch eine über die Ränder gezogene Schnur am Boden festgehalten worden. Die Scheren waren mit Draht zusammengebunden. Die Anzeige hatte der osmanische Oberst a. D. Harun al Raschid erstattet und der Angezeigte trat auch als einziger Belastungszeuge auf.

Er war am 24. Februar gegen Abend mit seinem Auto vor dem Delikatessengeschäft am Nürnberger Platz vorgefahren und hatte die Schaufensterauslage bestückt. Dabei hatte er daran Anstoß genommen, daß

der Hummer im Fenster in gefesselterm Zustande ausgestellt war. Es waren zwei Schnüre über den Rücken gezogen und dadurch war das Tier fest mit dem Bauch auf die glasierte Fläche gedrückt.

Das Tier war bestrebt, sich freizumachen und das bedeutete für den Zeugen, der besonders betonte, daß er als alter Soldat kein Tierquälerei sei, daß der Hummer große Qualen litt. Er ging daher in das Geschäft hinein und verlangte von einem Angestellten die Befreiung des Hummers. Es wurde ihm aber von dem Angestellten nach Rücksprache mit einem anderen geantwortet, man denke gar nicht daran. Nun fuhr der empörte Oberst zum Polizeirevier und kam mit einem Schutzmann zurück. Inzwischen war der Hummer aber verkauft.

Der Angeklagte bestritt, daß der Hummer in einer qualerischen Weise gefesselt worden sei. Die Scheren würden immer zusammengebunden, und die Schnur über den Rücken solle verhindern, daß der Hummer herauspringe. Er

führe seit 30 Jahren sein Geschäft und könne nur sagen, daß diese Art Fesselung üblich sei. Im übrigen habe er aber von der Auslage des Hummers im Fenster nichts gemerkt. Das habe sein Dekorateur selbständig gemacht. Dieser bestätigte das auch als Zeuge.

Nun wurden die Sachverständigen gehört. Professor Brühl sagte, daß wir noch nicht so weit seien, um festzustellen, ob ein Hummer Schmerz empfinde. Im übrigen habe das Gesetz ja nicht den Schutz der Tiere, sondern den der Menschen, denen ein argernisregender Anblick erspart werden solle, im Auge. Dr. Heinroth, Direktor des Aquariums, führte aus, daß der Hummer in seinem Wohlbefinden schon beim Fang, noch mehr aber beim Verpacken und Verkauf gestört werde. Das Festlegen an einem trockenen Ort sei dem Hummer unangenehm, und er versuche, davon wegzukommen, daher seine Bewegungen. Es war nicht nötig, den Hummer so fest anzubinden, wie der Oberst es dargestellt habe. Dann wurde noch ein gerichtlicher Sachverständiger für Delikatessen vernommen. Er sagte, daß es üblich sei, Hummer in Schalen auszustellen. Der Anklagevertreter bedauerte, daß die juristisch und menschlich sehr interessante Frage in diesem Falle durch ein Gerichtsurteil nicht geklärt werden könne. Es sei

erwiesen, daß hier ein boshaftes Quälen des Hummers vorliege,

aber der Angeklagte könne nicht bestraft werden, weil er die Ausstellung des Hummers nicht selbst veranlaßt habe. Das Gericht kam dann auch aus demselben Grunde zu einer Freisprechung, obwohl es die Tierquälerei an sich für erwiesen hielt.

Selbstmord - Anglistenfall?

Auf eigenartige Weise aus dem Leben geschieden ist der 44jährige ledige Hausbesitzer A. D., wohnhaft Bleicherstraße 4a. D. war seit Sonnabend von den Mitbewohnern nicht mehr gesehen worden. Als diese nun Dienstagabend polizeilich die Wohnung öffnen ließen, bot sich den Eintretenden folgendes schaurige Bild: An einer auf den Rückenfußboden gestellten, an der Decke befestigten hölzernen Reckstange hing der völlig nackte Leichnam, mit Riemen um Unterschenkel, Oberarmen, Brust und Mund an die Stange geschnürt, während die Hände mit einer durch Schloß gesicherten Kette auf dem Rücken gefesselt waren. Die Kriminalpolizei nahm Selbstmord an. Da D. sich jedoch von jeher mit allerhand exzentrischen Sportübungen beschäftigte, halten es Bekannte für nicht ausgeschlossen, daß er bei Ausführung einer solchen verunglückte. D. war zwar seit längerer Zeit arbeitslos, doch wird dies nicht als Grund für einen Selbstmord gelten können, da er in seinen sittlichen und religiösen Anschauungen stets jede Selbstentleerung verurteilte.

Ein Pferd geht durch. Am Mittwochvormittag gegen 11 Uhr ging das Pferd eines in der Nähe der Bärenfabrik, Moisinger Allee, haltenden Fuhrwerks durch, raste über den Friedrich-Ebert-Platz, streifte auf der Eisenbahnbrücke ein Kraftdreirad und wurde erst in der Nähe der Schönböckener Straße zum Stehen gebracht. Das Pferd erlitt geringfügige Verletzungen, das Dreirad wurde nur wenig beschädigt.

Sie geben doch auch etwas für die Erwerbslosen?

Ein kommunistischer Trick

Die Kommunisten brauchen Wahlgelder. Die Einnahmen fließen nicht so munter wie das große Mundwerk verschlucken könnte. Deshalb versucht man die Mitleidigkeit der Kleinbürger und sonstiger, nach kommunistischer Denkweise verabscheuungswürdiger Elemente zu erwecken. Geld stinkt nicht und man darf es nehmen, woher es kommt. Der Zweck heiligt die Mittel und fällt die Parteikasse. Also schiebt man die Erwerbslosen vor. Kennt alle Wirtschaften ab, herrscht zuerst den Wirt an und dann die Gäste: „Sie helfen doch auch den Erwerbslosen und kaufen eine Zeitung!“ Der Wirt gibt den ersten Groschen, der erste Gast kommt nach, die andern wollen sich nicht lumpen lassen und ebenfalls den „Erwerbslosen“ helfen. Im Nu ist eine Mark in der großen Tasche des Bauernfängers verschwunden und die Geprellten können sich an dem Phrasendunst des oppositionellen Erwerbslosenorgans begeltern. Den Erwerbslosen wird damit zwar nicht geholfen, aber der kommunistische Presseverlag erhält neue Mittel für die moskowitzische Propaganda, die nach tausendfacher Erfahrung allem anderen als den Erwerbslosen dient. Deshalb: Taschen zu und sich nicht verblüffen lassen, der Schwindel ist zu offenkundig!

Die Arbeit der öffentlichen Trinkerfürsorgestelle

Kapitelstraße 6

Im ersten Halbjahr 1930 wurden 44 neue Fälle gemeldet und in Arbeit genommen. Die Gesamtzahl der zu Betreuenden belief sich Ende Juni auf 242. Die Zahl der Besucher der Sprechstunden, die Montags, Mittwochs und Sonnabends von 10—11 Uhr, Donnerstags von 5—7 Uhr abgehalten werden, belief sich auf 231, während an Hausbesuchen 445 abgefattet wurden. Häufig war festzustellen, daß die ratuchenden Angehörigen nur ungern und zögernd die vielen an sie gerichteten Fragen beantworteten. Allein zur richtigen Beurteilung eines jeden Falles ist die Kenntnis vieler Einzelheiten aus dem Leben und der Umgebung der Alkoholkranken unerlässlich, um sofort die rechten Maßnahmen ergreifen zu können. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt und dienen nur dem Zweck, ohne unnötigen Zeitverlust auf schnellstem Wege zu helfen.

Die öffentliche Trinkerfürsorgestelle in Lübeck, Kapitelstraße 6, steht jedem Rat- und Hilfesuchenden in allen Fällen von Trunksucht und Alkoholmißbrauch unentgeltlich zur Verfügung und bittet von ihrer Einrichtung ausgiebig Gebrauch machen zu wollen.

Rund um den Erdball

Sprengstoffattentat auf eine Fabrik

Der Täter in Stücke zerrissen

In der Nacht zum Mittwoch wurde auf die Fabrikgebäude der Firma Kloppe in Solingen-Wald ein Sprengstoffanschlag versucht. Von einer Hochspannleitung aus war nach der Karbidanlage der Fabrik ein Draht gezogen worden. Auf diese Weise sollte eine Sprengstoffladung zur Explosion gebracht werden. Anscheinend erfolgte jedoch die Explosion durch Unachtsamkeit des Täters zu früh, so daß der Täter selbst von der Ladung in Stücke zerrissen wurde. Ein nennenswerter Schaden ist an dem Fabrikgebäude nicht entstanden. Bei der Leiche des Täters wurde ein geladener Armeerevolver gefunden. Die Feststellung seines Namens war bisher noch nicht möglich. Die Unternehmerpresse schließt den Vorfall agitatorisch durch den Hinweis aus, daß bei der Firma ein Teil der Belegschaft streikt und anscheinend ein streikender Arbeiter in Frage kommt.

Seefahrt in einer Tonne

Der Seemann Sörensen aus Nord-Schleswig hat den Großen Belt zwischen den dänischen Inseln Fünen und Seeland in einer Holztonne überquert. Zur Fortbewegung benutzte er einen selbst erfundenen Apparat, der die Tonne in Drehungen versetzte. Bei seiner Landung in der Nähe von Kalundborg war Sörensen, der annähernd einen ganzen Tag und eine Nacht unterwegs gewesen war, völlig durchmüht und erschöpft.



Deutsche Kriegsteilnehmer auf einem Soldatenfriedhof in Frankreich

Im Anschluß an den in Paris veranstalteten Kongreß der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbekämpften und Kriegsteilnehmer suchten die deutschen Vertreter die Soldatenfriedhöfe bei Soupir (unweit Soissons) auf, um an den Gräbern deutscher und französischer Gefallener Kränze niederzulegen.

Stierkampfreformen in Spanien

Man versucht in Spanien die Stierkampfgesichte zu humanisieren. Bereits im vorigen Jahre wurde eine Verordnung erlassen, wonach die bei Stiergefechten verwendeten Pferde mit einem Wapppanzer, „peto“ genannt, versehen sein müssen, der sie vor den Hörnern des Stiers schützen soll. Nunmehr ist ein königliches Dekret erschienen, das neue Vorschriften für die Stierkämpfe enthält, durch die wenigstens die ärztlichen Rücksichten abgestellt werden sollen. Zum Programm der Stierkämpfe gehört, daß die Banderos dem Stier behänderte und mit Widerhaken versehene Pfeile in den Nacken stoßen, um das Tier zu reizen; dicht unterhalb der Widerhaken sitzen außerdem Feuerwerkskörper, deren Explosion das Tier erschreckt und ihm nebenbei die Haut tüchtig verbrennt. Das königliche Dekret bestimmt nun, daß diese Feuerwerkskörper mindestens siebenzehnhalb Zentimeter von der Pfeilspitze entfernt und derart angebracht sein müssen, daß sie nach auswärts explodieren und dem Stier keine Brandwunden zufügen. Das Dekret bestimmt außerdem, daß Mädchen nicht als Stierkämpferinnen auftreten, und daß auch Knaben erst mit sechzehn Jahren Stierkämpfer werden dürfen, und auch dann nur mit Erlaubnis der Eltern. Schließlich wird verfügt, daß in jeder Arena zwei Sitze ständig für die Geistlichen zu reservieren sind, die den Stierkämpfern geistlichen Trost spenden. — Jetzt kann's nicht mehr fehlen; jetzt werden die Stierkämpfe aus einem blutigen und verrohenden Schauspiel zu einer harmlosen Volksbelustigung.

Scharfes Ed

Vor einem ungeheuren Wolkenträger.
Ein Mann steht da und raucht eine aromatisch duftende riesige Zigarre. Freundlichen Antlitzes naht sich ihm Herr Pastor Zeiler und sagt:
„Ah, welch herrlicher Duft.“
„O yes.“
„Ah, welch wunderbare Zigarre!“
„O yes.“
„Muh jedoch sehr teuer sein.“
„O yes.“

„Was kostet denn die Zigarre?“
„Einen Dollar.“
„Das ist ja schauerlich teuer. Rauchen Sie immer solche teure Zigarren, lieber Freund?“
„O yes.“
„Säßen Sie aber immer nur Zigarren zu 2 Cent geraucht, lieber Freund, so wäre jetzt der Wolkenträger, vor dem Sie gerade stehen, Ihr Eigentum.“
Da nimmt der Mann die Zigarre aus dem Mund, klopft dem Pastor Zeiler freundlich auf die Schulter und sagt:
„Ich rauche die teuren Zigarren ja nur, weil mir der Wolkenträger gehört!“
(Lut?)



Belgiens Dank für schweizerische Gastfreundschaft

die während des Krieges die in der Schweiz internierten verwundeten belgischen Soldaten genossen haben, ist dies Denkmal. Es ist in Lausanne-Duchy am Genfer See errichtet.



Selma Lagerlöf - Offizier der Ehrenlegion

Die schwedische Dichterin und Nobelpreisträgerin Selma Lagerlöf, deren 70. Geburtstag vor zwei Jahren von der gesamten Kulturwelt gefeiert wurde, ist zum Offizier der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

Unser Jubiläums-Preisausschreiben

300.000 Mk.

Geld- und Wertpreise!

- Was ist mit unseren Packungen los?
- Kaiser's geheimnisvolle Kaffeekanne?

Anhaltspunkte und Bedingungen sind kostenlos erhältlich in unseren sämtlichen Filialen



KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

ÜBER 1000 FILIALEN

Fillialen: Lübeck, Breite Straße 36, Holstenstraße 5, Huxstraße 88 — Mülln, Hauptstraße 50
Ratzburg, Langenbrücker Straße 3 — Timmendorfer Strand, Strand-Allee 40

Jugend und Elternhaus

Wenn der Arbeiterjunge, das Arbeitermädchen in die harte Wirklichkeit des Lebens, wenn die Schultür hinter ihnen ins Schloß fällt, dann sind nicht allein die bunten Fäden gerissen, die ins Land der Kindheit führten, da lockern sich auch die Beziehungen zur Familie. Viel Gemeinsames und Zutrauliches, was vorher zwischen den Kindern und Mutter und Vater war, verschwindet, löst sich auf. Die Arbeit führt den jungen Menschen im Denken und Streben auch dann heraus, wenn er noch bei den Eltern wohnen bleibt. Der Sohn des Schlossers, des Tischlers, kann nicht zu seinem Vater in die Werkstatt gehen und unter seiner Obhut das Handwerk erlernen. Der Vater hat längst keine eigene Werkstatt mehr, sondern steht im Fabriksaal an der Maschine und verrichtet mechanische Teilarbeit und wenn der Sohn des Vaters Handwerk erlernt, kommt er ganz selten in die gleiche Fabrik, seltener in den gleichen Saal, äußerst selten unter die Obhut des Vaters. Zumeist lernt der Sohn nicht des Vaters Beruf. Der Vater kennt die Werkstatt seines Sohnes nicht, und er kann ihm wenig raten und helfen. Was weiß der Vater, der Schuster ist, von den Sorgen des fünfzehnjährigen Schlosserlehrlings? Das Verhältnis zur Mutter wird noch lockerer. Dem Schulknaben, dem Schulmädchen konnte sie noch gute Ratschläge geben, die Schulaufgaben mit lösen helfen. Was soll sie mit dem Lehrling, dem Fabrikarbeiter, der Bekämferin anfangen? Wenn die Mutter nicht zur Arbeit geht, dann sind die Kinder der nicht unbegründeten Meinung, sie wisse gar nicht, wie es einem Menschen zumute ist, der den ganzen Tag im Lärm des Fabriksaales steht.

Der junge Arbeiter, die junge Arbeiterin, sie streben aus der Familie, lösen sich geistig los von den Eltern. Die Eltern können ihnen für die Last der Arbeit wenig Rat geben, nun wollen sie auch keine Mahnungen: „Was ich sage, das muß der Junge, das Mädchen, tun, und damit Punktum!“ Nur schade, daß sich der Junge, das Mädchen nicht um die Punktums scheidet und meistens auch anders denkt, als der Vater glaubt. Von Zeit zu Zeit — es kommt selten vor — wird auf den Zahn geübt, ob der Vorgesetzte mit ihm zufrieden ist. Die Mutter „klopft wohl auch auf den Busch“ beim Mädchen, ob vielleicht schon ein Schatz in Sicht ist. Die Jugend hat da ganz korrekte Antworten, weiß auch nett von ihrem gesellschaftlichen Umgang zu erzählen, und die Eltern leben dann in dem schönsten Glauben, sie verstanden die Kinder in allen ihren Wünschen,

in all ihrem Denken und Trachten hätten sie bis auf den Grund der jungen Seele gesehen.

Ein kleiner Sturm wühlt einmal das Gemüt der also geprüften, erkannten und sicher geleiteten Jugend auf, das Innerliche, Heimliche blizt ans Sonnenlicht; da werden die naiven Eltern gewahrt, daß sie die Kinder nicht mehr an der Hand führen. Die laufen schon abwärts, und ihr Weg führt immer mehr nach anderen Weiten. Hilflos stehen die Eltern vor diesen Tatsachen. Gemüt ist es nicht in allen Familien so, gewiß gibt es noch vieles Gesundes, besonders da, wo die Wohnweise noch nicht bis zu den vollgepöppelten Mietkasernen der Riesensiedlungen entwickelt ist. Gewiß sind auch in kleineren Orten und auf dem Lande noch viele Reste guter Tradition vorhanden. Aber die Masse der traurigen Fälle mehrt sich von Tag zu Tag. Nun kommt der Junge, das Mädchen, auf den Einfall, die unangenehme Stätte der Wohnung zu verlassen und Gelegenheit zu suchen, wo die Gefühle nicht unterdrückt zu werden brauchen. In der Hast der Tagesarbeit findet sich dazu keine Zeit. Dann drängt sich am Feierabend ein Lied auf die Lippen, dann greift die Hand zur Laute oder zur Geige, dann zieht es das Herz zu den Büchern, dann will der junge Mensch still vor sich träumen. Darüber entrüstet sich unsere kapitalistische Zeit, oder sie belächelt diesen „Nusim“. Nur selten bietet sich eine Gelegenheit, ganz bis ins tiefste auszukosten. Nur unter ganz glücklichen Umständen erlebt der Großstädter mit Sturm: „Bernehmbar werden die Stimmen, die über der Tiefe sind.“

Manche Sozialisten glauben, aus dieser Erkenntnis heraus die Auflösung der Familie befürworten zu müssen. Sie befinden sich im Banne falscher Ansichten. Will wirklich jemand im Ernst die aufopfernde Pflege, die eine Mutter ihrem Kinde zuteil werden läßt, durch die Pflege der Anstalt ersetzen? Nein. Im Gegenteil! Wir Sozialisten wollen die Familie wieder zu dem machen, zu dem sie berufen ist. Wir wollen dem Arbeiterjungen, dem Arbeitermädchen wieder ein Heim geben, in dem sie zu tüchtigen Kämpfern für die Menschheit heranreifen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, das Grundübel, unsere kapitalistische Wirtschaftsform, zu ändern. Erst wenn unsere Wirtschaft aufgebaut ist, der Menschheit zu dienen, erst wenn sich der Arbeiter nicht mehr um das Nötigste, das er zum Leben braucht, sorgen muß, wird der Geist in der Familie wieder seinen Einzug halten, den wir der arbeitenden Jugend, ja der ganzen Arbeiterklasse wünschen.

Karl Hornung.

Man lacht über die Liebe . . .

der anderen natürlich

Der „Basler Nationalzeitung“ hat ein bekannter Filmstar, Werner Fittler, sein Leid geklagt. Seitdem der Confilm erstand, will kein Mensch mehr die Liebeszenerien ernst nehmen. Fittlerer seufzte: Der jugendliche Liebhaber werde im Confilm nicht mehr ernst genommen, wenn er seine Liebe in Worten auszudrücken versuche. Man lacht, wenn man ihn von der Leinwand her sagen hört: „Ich liebe dich.“ Und man lacht, wenn sein Rheinlandmädchen zum fünften Male „Sans“ haucht und er zum ebensoviele Male „Lore“ zurückhaucht. Nicht er allein macht sich Gedanken darüber, warum ein fatales Richern losgeht, wenn im Confilm die Sache gefühlvoll wird. Die Pariser Zeitungen fragen jetzt alle Tage: Warum lachen die Leute in allen Liebeszenerien der amerikanischen Confilme? Warum finden sie es komisch, wenn ein anderer Worte spricht, die sie selbst schon so oft in den seltsamen Stunden ihres Lebens im heiligsten Ernst gestammelt haben? Die Lösung scheint auf den ersten Blick ganz einfach und man weiß es aus eigener Erfahrung: Worte der Liebe kommen dem Unbeteiligten immer dumm und unverständlich vor. Nun haben aber raffinierte Fachleute einen zweiten Grund entdeckt: Das Vokabularium der Liebe ist in den verschiedenen Ländern absolut verschieden. In Stockholm darf der Liebhaber auf schwedisch sagen: „Sei mein eigen“ — in Paris oder Basel lacht man darüber. Der Engländer liebt englisch, der Deutsche deutsch, der Franzose wiederum auf seine eigene Art. Wörtliche Liebeszenerien beweisen dem Einheimischen nur, wie komisch die Liebe bei den anderen ist. Und darum darf der feurige Ungar bei uns nicht Worte der Liebe sprechen, die nur in seiner Heimat verstanden werden und der glutäugige Spanier muß seine Liebe eben in unserem Jargon ausdrücken. Sonst lachen wir unfehlbar. Wahrscheinlich ist es aber so: Wir werden überhaupt immer lachen, wenn einer von Liebe spricht. Darum soll er Kavaliere sein — und schweigen. Wir wissen ja ohnehin, was er sagen will.

Mein **Total-Ausverkauf**
dauert **kurze Zeit**
nur noch

Mein großes Lager in 1777
Manufakturwaren

ist noch reich sortiert und bietet günstige Gelegenheit,
den Wert Ihres Geldes restlos auszunutzen.

Ich gehe auf **25% Rabatt**
sämtl. Waren

Max Köpcke

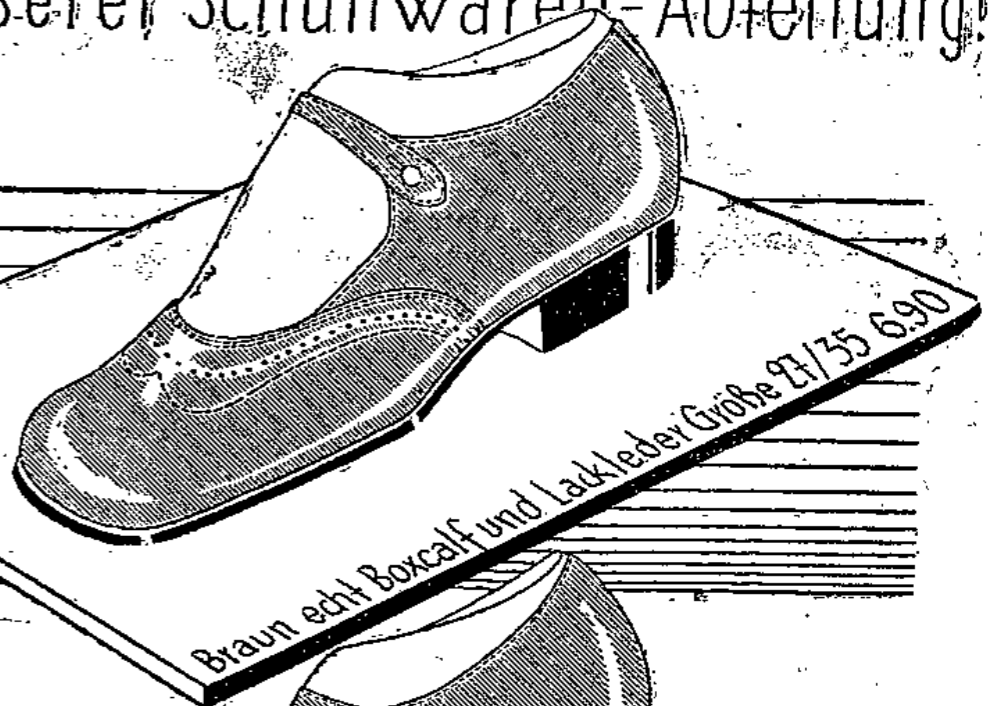
Glandorpstr. 1 Ecke Warendorpstr.

3 Preise

eine Glanzleistung unserer Schuhwaren-Ableitung!

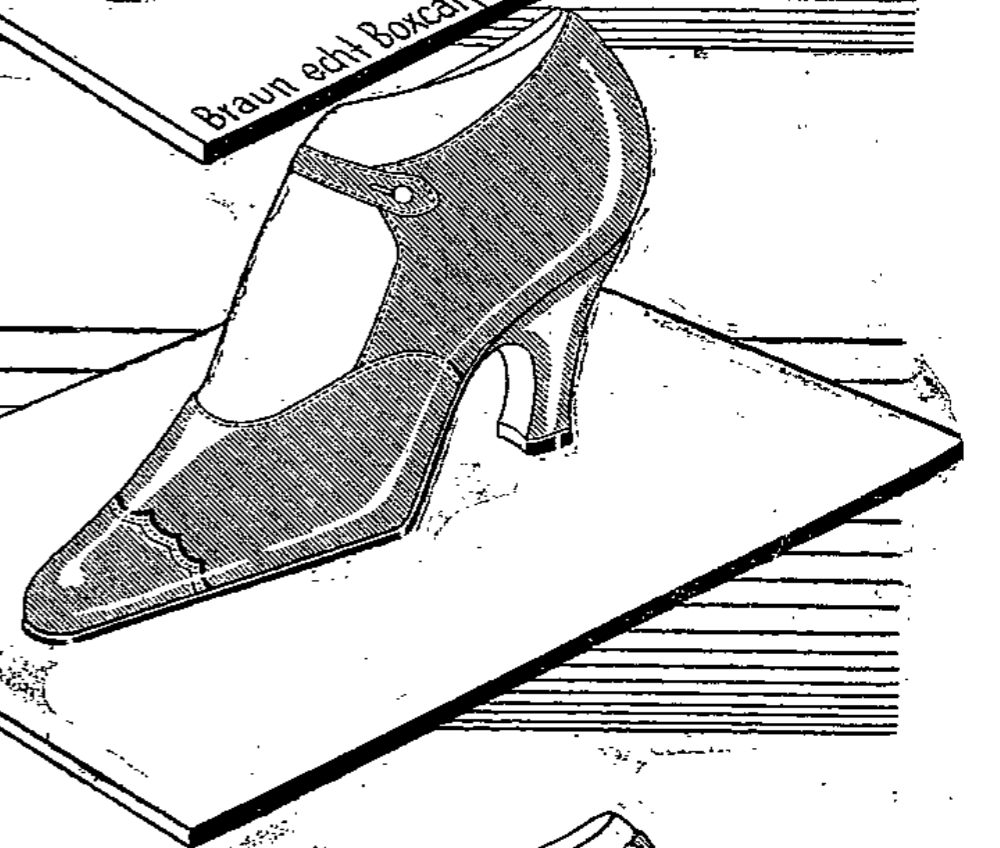
Größe 25/26 **3** 50

Kinder-Spangenschuhe
feinfarbig, echt Chevreau
in verschiedenen Farbtönen
gute Lederverarbeitung.



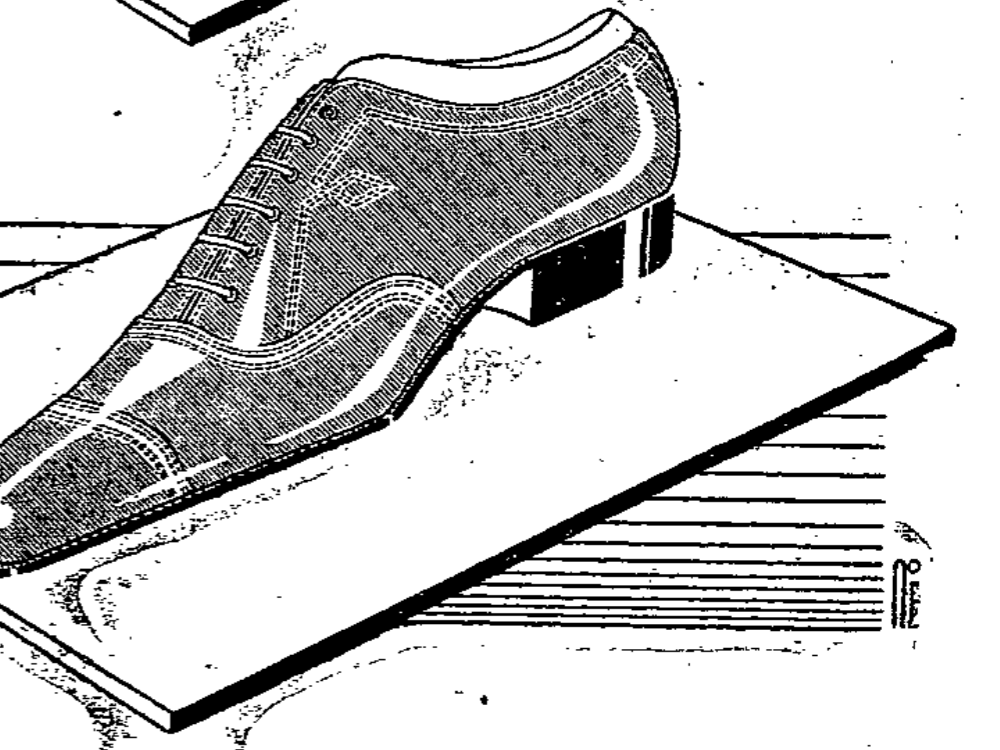
8 90

Damen-Spangenschuhe
feinfarbiges Leder od. Lackleder
sowie Flechtshuhe, in den
neuesten Formen u. Modellen



12 50

Original-Goodyear-Well
Herrn-Halbschuhe, feines
Boxe, braun u. schwarz, sowie
Lackledergr. Formenauswahl



Karstadt

Warum ? ? ? ? Warum ? ? ? ?

Des großen Zuspruchs wegen

stelle ich nach erfolgtem Umbau mein
Manufakturwarengeschäft in das

**Spezial-Geschäft für Baby-
und Kleinkind - Bekleidung**

um — Täglich neue zufriedene Kunden
haben mich zu diesem Schritte veran-
laßt. Ich danke allen meinen treuen
Kunden für das bisher entgegenge-
brachte Vertrauen und bitte, dasselbe
bei Gelegenheit auf mein Spezialge-
schäft zu übertragen.

Georg Petersen

Hützstr. 19 Inh. Walter Petersen Hützstr. 19

Betten

HER VON

J.H. Pein

neben dem Rathaus

Bettenkauf ist Vertrauenssache

Bettinlett garant. echtfarb. u. federndicht

140 cm breit, pro Mr. 5.40 4.75 4.25 3.95 3.50

115 cm breit, pro Mr. 4.60 4.20 3.80 3.60 2.65

80 cm breit, pro Mr. 3.10 2.75 2.40 1.80

Bettfedern und Kissen nur beste Qualität

Alle Betten reinigen wir schnell und sauber

sod. stellen sie am Tage der Abholung wieder zu.

Sozialdemokratische Partei Schleswig-Holstein, III. Unterbezirk

Konferenz am 10. August, vormittags 10 Uhr, in Preetz, im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: 1. Reichstagsauflösung — Reichstagswahl. 2. Stellungnahme zur Kandidatenliste. 3. Wahl der Delegierten zum Bezirksparteitag am 17. August. 4. Organisationsfragen und Wahlarbeiten. Einigungsgemäß wählen Ortsgruppen bis 500 Mitglieder 1 Delegierten, Ortsgruppen bis 1000 Mitglieder 2 Delegierte, jede weiteren angefangenen 1000 Mitglieder 1 Delegierten mehr. Jede Ortsgruppe muß vertreten sein. Die Ortsgruppen werden ersucht, die Wahl umgehend vorzunehmen.

Gesetz. S. P. D. Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, sich am Sonntag recht zahlreich an der Fahnenweihe des Arbeiter-Turn- und Sportvereins zu beteiligen. Die S. P. D. und das Reichsbanner treten zusammen beim Genossen Kröger um 12 1/2 Uhr an und gehen dann geschlossen zum Vereinslokal des Arbeiter-Turnvereins.

Ci. Gutin. Zur Vereinfachung sei mitgeteilt, daß die Ansprache auf dem Gewerkschaftsfest von S. Cummernus, Hamburg gehalten wurde. — Gegen Verhandlung des Straßenbildes. Anwillen erregt hier die Aufstellung von acht Lifschäulen durch den Lübecker General-Anzeiger, da sie teils das Straßenbild verschandeln, teils auch als Verkehrshindernis anzusehen sind. Aber über Seimaschutz und Verkehrsbedürfnis triumphiert das Geschäft. Es verlaute, daß die Stadt 50 Mark Miete je Säule von Coleman erhält.

Mißhandlungen in einer Altersversorgungsanstalt?

kw Ahrensbbf, 31. Juli

Eine außerordentliche Sitzung des gemeinsamen Schöffengerichts Bad Schwartau fand in Ahrensbbf statt. Angeklagt war der Versorgungshausvater St. in Ahrensbbf. Ihm wurde zur Last gelegt, Injassen der Versorgungsanstalt, die seiner Fürsorge und Obhut unterstanden, in böshafter Weise körperlich mißhandelt zu haben. Durch Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß der Angeklagte in einem Fall einen zirka 80-jährigen Mann mit einem Sandstock geschlagen hat. Ein anderer Zeuge, der sich im selben Zimmer befand, will allerdings nichts gesehen haben. Das Gericht konnte nicht mit genügender Sicherheit eine böswillige Körperverletzung durch den Angeklagten feststellen; es erfolgte daher Freisprechung mangels Beweisen.

Das Todesopfer des Flugzeugunfalls über der Ostsee geborgen?

sch Warnemünde, 31. Juli

Am 16. Juli war ein Flugzeug der Verkehrsfliegerhochschule Warnemünde „D 1174“ auf dem Fluge von Warnemünde nach Kiel über der Ostsee abgestürzt. Die Maschine hatte sich infolge eines Steuerfadens mehrmals in der Luft überschlagen. Es gelang jedoch noch dem Piloten im letzten Augenblick das Flugzeug unmittelbar über der Wasseroberfläche wieder aufzufangen und glatt zu landen. Bei dem Sturzflug stürzte der Fahrgast Hamkens aus etwa 70 Meter Höhe ins Meer. Wie aus Kiel jetzt gemeldet wird, wurde eine männliche Leiche in der Hochwachtel Bucht von Fischern aufgefunden. Man vermutet, daß es sich um die des erkrankten Piloten Hamkens handelt.

Eine Ziaak in der Ostsee gesunken

Die Befragung nach 16stündigem Treiben im Boot gerettet

NN Heiligenhafen, 30. Juli

Die 130 Tonnen große Ziaak des hiesigen Schiffsführers Hermann Stöck sprang in der Ostsee bei einem schweren Ostnordost-Sturm plötzlich led und begann so schnell zu sinken, daß die aus drei Mann bestehende Besatzung in größter Eile ins Beiboot gehen mußte. Dabei erlitt der Schiffsjunge eine schwere Beinverletzung. Nach etwa 16stündigem Kampf in Wind und Wellen konnte das Boot schließlich die Insel Rügen anlaufen, wo die Schiffsbrüchigen Aufnahme fanden. Der verletzte Schiffsjunge mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Billstedter Kommunistenprozess

NN Altona, 30. Juli

Nach zweitägiger Verhandlung wurde vom Altonaer Schöffengericht jetzt das Urteil im Billstedter Prozess gefällt. Es waren 17 Kommunisten angeklagt, die sich durch das Tragen von Uniform und Abzeichen des verbotenen Rotfrontkämpferbundes gegen das Republikahngesetz vergriffen hatten. Das Gericht verurteilte 12 der Angeklagten wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu 6 Wochen, während 5 Angeklagte freigesprochen wurden. Den Verurteilten wurde mit einer Ausnahme Strafaussetzung mit dreijähriger Bewährungsfrist bewilligt.

Der Streit der Fischwirtschaft beendet

Altona, 31. Juli

Die Schlichtungsverhandlungen, die am Mittwoch unter dem Vorsitz des Schlichters Dr. Stenzel fortgeführt wurden, haben ein günstiges Ergebnis gehabt. Der Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs ist angenommen worden. Somit ist der Streit nach zweitägiger Dauer beendet.

Eine schätzbare Far

Absichtlich verursachter Schiffsunfall

Ein gemeiner Streich aus Konkurrenzneid

Wie aus Oldenburg mitgeteilt wird, hat dort durch eine heimliche Unterjochung ein Schiffsunfall eine überraschende Klärung gefunden. Am 13. Juli war das Motorsboot

Die Kopfsteuer im Landesteil Lübeck

Auch der Normste muß bluten

Auf mehrfachen Wunsch veröffentlichen wir das Gesetz für den Landesteil Lübeck, betreffend die Erhebung einer Landesverwaltungs-kostenabgabe. Es lautet:

§ 1

Alle über 20 Jahre alten Personen, die am 1. Juli 1930 im Landesteil Lübeck einen Wohnsitz oder einen gewöhnlichen oder dauernden Aufenthalt im Sinne der §§ 62 und 63 der Reichsabgabensordnung haben und selbständig auf eigene Rechnung leben,

haben für das Jahr 1930 eine Landesverwaltungs-kostenabgabe von 6 RM. zu entrichten.

Von der Steuer sind befreit die nach den Reichsgrund-sätzen über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 4. Dezember 1924 (RGBl. I S. 765) unterstützten Kleinrentner, sowie Sozialrentner und andere Personen, die dauernd aus der öffentlichen Wohlfahrtspflege unterstützt werden.

§ 2

Die Steuer wird von der Steuerbehörde (Regierung) durch schriftlichen Steuerbescheid festgesetzt.

Die Steuer ist nach näherer Bestimmung der Regierung zu entrichten. Sie wird für die Landeskasse vereinnahmt.

Schwartau-Rensefeld

Freitag, den 1. August, abends 8 Uhr

Oeffentliche Wählerversammlung

in Schulz' Gasthof Rensefeld

„Seeschwalbe“ aus Wilhelmshaven mit 75 Passagieren an Bord auf der Reise vom Nordseebad Dangast nach Wilhelmshaven unterwegs im Jadebusen gestrandet. Die Passagiere konnten nur unter größten Schwierigkeiten und mit Hilfe von Fischern von Bord aufs Trockene gebracht werden. Gegen die Führung der „Seeschwalbe“ wurden wegen der Strandung die schwersten Vorwürfe erhoben, da sich dieselbe an einer Stelle weit außerhalb des eigentlichen Fahrwassers ereignete, wo das Schiff bei Ebbe leicht hätte kentern können und so eine schwere Katastrophe für die Menschen an Bord wahrscheinlich unausbleiblich gewesen wäre. Durch die fleißigste Untersuchung konnte indessen festgestellt werden, daß

der Kapitän an der Strandung vollkommen unschuldig war. Aber die Fahrwasserzeichen waren von einer rachsüchtigen Hand verlegt

und so die Strandung künstlich herbeigeführt. Als Uebelthäter konnte der Eigentümer eines Motorbootes aus Dangast festgestellt werden, der ärgerlich darüber war, daß der Fremdenverein in Dangast den Passagierverkehr von dem Badeort nach den Jadestädten einem Kapitän aus Wilhelmshaven übertragen hatte. Er überredete deshalb seinen Vater, einen alten Fischer, die Fahrwasserzeichen zu verlegen, um auf diese Weise dem verhassten Konkurrenten ein auszuwichen und die eigene Position zu stärken.

Kurz nach der Strandung der „Seeschwalbe“ fuhr der Uebelthäter noch an der Unfallstelle vorüber, ohne irgendwie Mitleid zu machen, den bedrängten Passagieren an Bord der „Seeschwalbe“ zu helfen.

Mit der Angelegenheit dürfte sich jetzt noch die Staatsanwaltschaft befassen und den Uebelthäter erzwang für seinen gemeinen Streich eine exemplarische Strafe. Im übrigen hat er mit seinem Vorhaben genau das Gegenteil von dem erreicht, was er in Wirklichkeit erreichen wollte.

Eine Partei gesucht . . .

Noch eine Anzahl Wochen trennen uns vom Wahltag. Noch sind die Herren der bürgerlichen Parteien sich nicht einig, in welchem Mantel sie sich dem Volke präsentieren wollen. Sie wissen selbst noch nicht recht, was sie wollen — oder besser gesagt, was sie zu wollen vorgeben. Denn darüber sind sich sowohl die Großagrarien wie die Großindustriellen, die Repräsentanten der

Gegen einen Steuerbescheid ist binnen 14 Tagen nach Zustellung Einspruch bei der Steuerbehörde zulässig. Gegen deren Entscheidung sirdet das Verwaltungsstreitverfahren statt.

§ 3

Die Bestimmungen der Reichsabgabensordnung finden, soweit nicht in diesem Gesetz etwas anderes bestimmt ist, sinngemäß Anwendung, an die Stelle des Finanzamtes und des Landesfinanzamtes tritt die Steuerbehörde, an die Stelle des Reichsministers der Finanzen das Ministerium der Finanzen und an die Stelle des Reichsfinanzhofes das Oberverwaltungsgericht. Die auf das Reich bezüglichen Vorschriften gelten für den Landesteil.

§ 4

Die Regierung kann die Steuer bei Vorliegen besonderer Billigkeitsgründe ermäßigen, erlassen oder zurückstellen.

§ 5

Die erforderlichen Durchführungsbestimmungen werden vom Ministerium der Finanzen erlassen.

*

Abkehrung der sozialdemokratischen Anträge

Die sozialdemokratische Fraktion des Oldenburger Landtags lehnte den Gesetzentwurf ab und stellte, als sie mit ihrer Forderung nicht durchdrang, Verbesserungsanträge. Diese gingen dahin, alle Sozial- und Kleinrentner, Kriegsbeschädigten, Kriegervitwen und Kriegshinterbliebenen mit einem 100 RM. monatlich nicht übersteigenden Einkommen von der Steuer zu befreien und für jedes Kind eine Ermäßigung von 20 RM. eintreten zu lassen. Sie wurden von den bürgerlichen Parteien abgelehnt. Darunter befinden sich natürlich die bürgerlichen Abgeordneten des Landesteils: Dohm, Wichmann und Pesters.

Daß die Kommunisten nun mit der Behauptung haufieren gehen, die Sozialdemokraten hätten diese Kopfsteuer bewilligt, ist begreiflich. Ein glatter Schwindel ist sie aber doch.

„Wirtschaft“ wie die Exponenten des „Patriotismus“ einig: Sie wollen ein Geschäft machen. Sie wollen Kapital anhäufen, sie wollen herrlich und in Freuden leben, sie wollen regieren um des Profits willen, sie wollen herrschen um des Mammons willen.

*

Und wie die großen Herren so auch die kleinen Steigbügelhalter des Kapitals. Für sie ist alles ein Geschäft, auch die Politik, auch die Reichstagswahl. So liest man in einer großen Zeitung folgendes Injerat:

Reichstagswahl.

Erstl. Organis. u. Redner n. langjähr. prakt. polit. Erfahrng. u. best. Empfehle. übern. sofort u. günst. Beding. alle Wahlarb. f. nat. u. lib. Partei. Anfr. u. F. U 1144 an die Exped. d. Bl.

Dieser „erstklassige Organisator“ sucht Beschäftigung. Daß ist sein gutes Recht. Sogar Wahlreden will er halten. Dazu sucht er eine Partei. Die Partei, die das meiste Geld hat, wird ihn vielleicht engagieren. Er wird schon reden. Was er redet, weiß er heute noch nicht, jedenfalls aber wird er aus „innerster Ueberzeugung“ das Programm entwickeln, das man ihm in die Hand drückt, er wird mit Begeisterung die politischen Ideale vertreten, für die ihn der meistbietende Parteichef gekauft hat . . .

*

So sieht man den Wahlkampf bei den bürgerlichen Parteien. Es ist ein Geschäft, das etwas einbringen muß. Auf dem Ausschüßschild steht das Wort „national“, aber auch nur auf dem Ausschüßschild . . .

Das Radio als Vogelscheuche

Das Radio hat sich die Welt erobert und die Zwecke, für die es verwendet wird, sind von einer schier unerschöpflichen Mannigfaltigkeit. Während es aber bisher in der Regel nur ein Fremdenbringer sein sollte, ist ihm — nach einem Bericht der „Frankfurter Zeitung“ — neuestens auch die Funktion zugefallen, Angst und Schrecken um sich zu verbreiten. Es ist ein Kirchengenzüchter aus dem thüringischen Orte Kelleda, der dem Radio diese negative Seite abzugewinnen verstanden hat. Der brave Kirchengenzüchter stand vor dem Problem, wie er seine Obstbäume vor der Zudringlichkeit der nach Kirchen sehr begierigen Vögel schützen sollte. Die ehrwürdigen Hausentkörbe und Kleiderhefen, die Vogelscheuchen von einst, machen auf die Vögel von heutzutage offenbar keinen besonders starken Eindruck mehr. Darum versuchte es der Mann aus Kelleda zuerst damit, daß er Kinder anstellte, die tagsüber um die Bäume herumtollten und lärmen mußten, so daß sich die Vögel nicht in die Nähe wagten. So vorzüglich dieses Mittel in der Theorie aussieht, so wenig bewährte es sich in der Praxis; die Kinder hatten nämlich vor allem den einen unangenehmen Fehler, daß auch sie einen Magen besaßen, der Kirchen durchaus nicht verschmähte. So hatte sich der Kirchengenzüchter dea Bot zum Gärtner bestellt. Das sah er auch bald ein und kam nun erst auf einen wahrhaft genialen Ausweg. Er ließ auf dem höchsten der Kirchsäume den Lautsprecher seines Radioapparates anbringen und den Vögeln das gesamte Rundfunkprogramm des Tages vorlesen. Der Erfolg war einfach überwältigend. Die Vögel, die weit und breit kein lebendes Wesen sahen, aber dennoch diesen gänzlich unerklärlichen Seidenlärm hörten, wurden von panischem Schreck erschüttert und flohen in wilder Flucht auseinander. Seither trauen sie sich den Bäumen nicht mehr in die Nähe, und das Radio hat damit auch diese Aufgabe in der glänzendsten Weise erfüllt.

Liebkosende Hände

streicheln die weichen, seidigen Locken des reizenden Kinderköpfchens. Die sorgsame Pflege mit dem milden Schwarzkopf-Schaumpon ergibt gesundes, volles Haar.

Schwarzkopf Schaumpon

(Päckchen 20 Pfa., „Extra“ mit Haarglanz 30 Pfa.)



Mensch, bist du wahnsinnig?

Anwält-Panik im Röntgentaler Mordprozeß

Berlin, 29. Juli (Eig. Bericht)

Auch eine „Offensive“

Im Röntgentaler Mordprozeß sind die Verteidiger, nachdem ihnen jeder Tag neue schwere Niederlagen bringt, zu einer verzweifeltesten Gegenoffensive übergegangen, die in ihrem Kernpunkt darin besteht, daß die wälfischen Herren mit beispielloser Rücksichtslosigkeit durch ein wildes Trommelfeuier der Reichsbannerzeugen zu verwirren und anzufüchtern suchen. Selbst dem Vorsitzenden, Herrn Ohnesorge, wird es zuviel, als drei Herren gleichzeitig unter erregten Gestikulativen auf einen Zeugen einsprechen. „Aber meine Herren, das geht doch nicht. Bedenken Sie doch immerhin, wir haben hier 18- bis 19jährige Menschen vor uns.“ Worauf Rechtsanwalt Becker, der akademisch gebildete Ekelnazi, etwas farsartisch lächelt, die Achseln zuckt und in den Saal schnarrt: „Sehr bedauerlich. Aber ich stelle meine Fragen so, wie sie gestellt werden müssen.“

Märchen aus 1001 Nacht

Die Dienstag-Verhandlung beginnt mit einem schmetternden Fortissimo befangen Herrn Beckers, der von einer schrecklichen Geschichte gehört haben will. Der Angeklagte Heine soll am Mittwoch in der Invalidenstraße von mehreren Röntgentaler Zeugen des Reichsbanners verfolgt und bedroht worden sein. Der arme Heine habe mit einem Freund in den Steinfirer Bahnhof flüchten müssen. Die Reichsbannerzeugen werden aufgerufen und bekunden mit voller Entschiedenheit, daß an der furiosen Behauptung des Herrn Becker kein wahres Wort sei. Das schlechte Gewissen läßt den Naziberbrecher Heine aufschneidend schon Gelpeniter sehen. Trotz der klaren und unmissverständlichen Feststellungen der Zeugen will sich der Hitleranwalt nicht zufrieden geben und behauptet, daß die Zeugen Resiphal und Zimmer dem Angeklagten Heine in verächtlicher Weise gefolgt seien. Zwei Minuten später ist auch diese Salatenkreuzfährtenblase geplagt, Resiphal und Zimmer widerlegen Herrn Becker aufs bündigste.

Herr Klaus und sein Spielzeug

Eine ganz besondere Überraschung hat Rechtsanwalt Klaus in petto. Herr Klaus, ein etwas forpulent, asthmatisch schnauzender Herr, erhebt sich und ruft mit geröteten Wangen in den Saal, daß er die mysteriöse Pistole des Angeklagten Schletter bei sich trage. Er bitte um die Erlaubnis, sie dem Gericht vorlegen zu dürfen. Und was hat der gute Dinkel mitgebracht? Ein kleines anzüchendes Spielzeug, eine Schreckschußpistole, die so neu aussieht, als wäre sie erst eben aus dem Waffenladen gekommen. Natürlich sagt Herr Schletter mit Begeisterung „ja“, als ihn Rechtsanwalt Klaus befragt, ob der kleine handlose Ewerzartikel wirklich seine Pistole vom Mordabend sei. Im Saal herrscht Bewegung und Heiterkeit. Herr Klaus macht sich die Sache wirklich ein wenig zu leicht und muß sehr naiv und vertrauensvoll sein, wenn er glaubt, daß man nun alldieis von der Darstellbarkeit des „fückelnden“ Kindes Schletter überzeugt sei. Staatsanwaltschaftsrat Etchzig lächelt ein wenig spöttisch und sagt: „Es wäre allerdings noch zu beweisen, daß es sich hier wirklich um Schletters Pistole handelt.“ Herr Klaus aber tut sehr siegesicher. Er behauptet, die Pistole vom dem Zeugen Brake erhalten zu haben, der allerdings vor Gericht schon ausgesagt hat, daß er von Schletters Schießprügel nichts wisse. Herr Klaus erzählt dann mit viel Emphase ein nettes, rundes Märchen, das ihm wohl der redselige Brake aufgebunden hat, worauf es zu lärmlichen Dialogen mit den Anklagevertretern kommt. Die allerdings ein wenig spöttischer sind als Herr Klaus.

Selbst Herr Ohnesorge protestiert

Den Vogel über schießt der Verteidiger mit seiner mehr als nachdrücklichen Behauptung ab, daß kurz nach der Mordtat ir-

Röntgental eine gemeinsame Protestdemonstration von Kommunisten und Reichsbannerleuten stattgefunden habe. (1) Auch diese allzu ungeschickt hergestellte Bombe ist bald unschädlich gemacht. Bei etwas mehr Sorgfalt hätte sich der Rechtsanwalt die Blamage ersparen können. Der Reichsbannerkamerad Schulte geht in seiner präzisen Aussage in keiner Weise von den Befundungen seiner Freunde ab und kann trotz stundenlanger Belästigung durch die Verteidiger auch nicht eines einzigen Widerspruches überführt werden. Als Rechtsanwalt Becker eine halbe Stunde auf diesen unbequemen Zeugen losgeht, springt Staatsanwalt Stehning auf und ruft: „Es geht aber doch wirklich nicht, daß der Verteidiger immer wieder dieselben Fragen wiederholt, auf die schon der Vorsitzende erschöpfend eingegangen ist.“ Worauf Herr Becker scharf zurückruft: „Ich frage so viel und so lang, als es mir paßt, Herr Staatsanwalt.“ Herr Ohnesorge meint darauf mit einem stillen Vorwurf in der Stimme: „Auch ich bitte darum, nicht immer wieder die gleichen Fragen zu stellen.“ Als ein Verteidiger andeutet, daß vielleicht auch das Reichsbanner geschossen habe, springen alle Reichsbannerzeugen auf und bekunden sehr erregt, daß das „gänzlich ausgeschossen“ sei.

Der entlarvte Köppner

Sehr sensationell und schwer belastend für den Angeklagten Köppner ist die Aussage des Zeugen Hugo Nießsch. Nießsch berichtet, wie er etwa eine Stunde vor dem Mordverfall der Nazis verdächtige Gestalten beobachtet habe. Vor der Ecke Bahnhofstraße standen etwa sechs Mann, unter ihnen Köppner, der dem Zeugen Nießsch von der Schule her bekannt ist. Nießsch versuchte mit Güte auf die Nationalsozialisten einzuwirken und sagte: „Kinder, geht doch weiter. Warum sollt ihr denn provozieren?“ Als Antwort bekam er wüste Beschimpfungen zu hören, so sagte Köppner zu ihm: „Ihr Schweine habt uns ja überfallen.“ Unter atemloser Spannung im Saal berichtet dann Nießsch weiter: „Ich stand Köppner direkt gegenüber und konnte ihn ganz genau beobachten. Plötzlich griff er mit der Hand in die linke Brusttasche und holte einen Erommelrevolver heraus. Ich stieß ihm die Hand zurück, gab ihm einen kleinen Schubs und rief: „Mensch, bist du denn wahnsinnig?“ (Große Bewegung.) Ich ging dann zurück und sah nachher, als ich zehn Meter von Nießsch entfernt war, etwa 20 Leute auf das Lokal zueilen. Ich hörte die Rufe „Achtung, geht Feuer! Kanonen heraus!“ und konnte gerade noch in das beschlossene Lokal hineinfliehen. Andauernd knallten draußen die Schüsse. Dann wurden die Jalousien heruntergelassen und die Leute aus der Mieterver-sammlung kamen in geduckter Stellung aus dem Vereinszimmer heraus und riefen erregt, was denn eigentlich los sei. Inzwischen war Kubow, der schon etwas früher die Veranstaltung verlassen hatte, von mehreren Schüssen schwer getroffen worden und lag „blutüberströmt am Boden.“ Die schwerwiegende Aussage von Nießsch brachte die Anwälte naturgemäß in höchste Erregung und sie stellten, — der Berichtsersteller hat sich das Vergnügen gemacht, die abgegebene „Schüsse“ zu zählen, — 33 Fragen an den Zeugen, um seine Aussage zu erschüttern. Trotz erregter Vorhaltungen der Verteidiger und trotz der mehrfachen Ermahnung durch Herrn Ohnesorge, ja nur völlig bei der Wahrheit zu bleiben, hielt der einen besonders günstigen Eindruck machende Zeuge klar und sicher an seiner Aussage fest. Der Staatsanwalt mußte mehrfach eingreifen, um den Zeugen gegen beleidigende Bemerkungen der Verteidiger in Schutz zu nehmen. Jedenfalls war auch der Dienstag ein weiterer wichtiger Schritt vorwärts auf dem Wege dieses Reinigungsprozesses, der eine rücksichtslos Enttüllung des nationalsozialistischen Rowdytums erbringen wird und größtenteils auch schon erbracht hat.

Man denke immer an die Zukunft!

Alle Werbearbeit ist Zukunftsarbeit, nicht nur für den Augenblick bestimmt. Kein Geschäftsmann will Augenblickserfolge haben, sein Wunsch ist: Die Käufer sollen oft wiederkommen.

Der bequeme Weg, sich die Sympathien der Käufer zu erobern, ist der über die Zeitungsanzeige. Die ausgezeichnete Resonanz des

Lübecker Volksboten

macht die Anzeige zum besten Träger einer jeden Werbung.

non möglichst vielen Mannschaften gelautet werden soll. Jeder Sporttreibende Verein muß hier unbedingt mit einer Anzahl Mannschaften antreten. Jede Sportmannschaft besteht aus 11 Spielern. Es sollen hier die bestehenden Fußball- und Handballmannschaften möglichst zusammen bleiben. Es laufen die 1. Mannschaften gegeneinander, dann folgen die 2., 3., Jugend und Alte Herren Vereine, die mehr als 3 Herrenmannschaften haben, können auch noch die 1. und 5. melden.

Wollen wir mal vor einer großen Masse mit reinen Massenübungen antreten, so ist die Gelegenheit an diesem Tage geboten. Genossen, nutzt diese aus.

Mannschaftsmeldungen bis 5. August an Gen. Seiner, Woods, Lübeck, Dorenestraße 23.

Die aktiven Sportler beteiligen sich nicht am Tadelzug, sondern treten pünktlich auf dem Buniamshof an.

Handballspiele des 3. Bezirks

Hand- und Faustballspiele am Donnerstag, 31. Juli, abends 8 Uhr bei Dreger, Sabamstraße 1, Vereinsmitglieder. Dies ist die letzte Wache vor Beginn der Handballserie. Sichtet schon jetzt euer Spielmaterial und meldet pünktlich zum 1. September die Mannschaften, die an der Serie teilnehmen sollen. Wir hoffen, die neue Serie in 2 Klassen durchführen zu können.

Handballspiele

Freitag, den 1. August, Spielplatz Kücknig			Freitag, den 1. August, Spielplatz Buniamshof	
Klasse	Gruppe	Zeit	Begner	Schiedsrichter
85	1	7.00	Kücknig 1 - HSV 1	Mühlung, Kücknig
86	1	7.00	Herrenw 1 - HSV 1	Mühlung, Kücknig
Sonntag, den 3. August, Spielplatz Buniamshof				
88	1	18.30	Heimstätten 1 - Molsing 1	Sahlmann, Lübeck
89	1	18.30	Heimstätten 2 - Stoddeborf 1	Jgd. Plagemann, HSV
90	1	18.30	Molsing 2 - HSV 1	HSV
91	1	18.30	Heimstätten 1 - Stoddeborf 1	Bruh, Lübeck
92	1	18.30	Molsing 1 - HSV 1	Sahlmann, Lübeck
93	1	18.30	Molsing 1 - HSV 1	Sühl, Lübeck
94	2	18.30	Heimstätten 2 - HSV 2	Meyer, HSV
95	2	18.30	Heimstätten 2 - HSV 2	Sahlmann, Stoddeborf
96	1	19.15	Heimstätten 1 - HSV 1	Sahlmann, Lübeck
97	1	19.15	Molsing 1 - HSV 1	Sahlmann, HSV
98	1	19.15	HSV 1 - Stoddeborf 1	Sahlmann, Stoddeborf
99	1	19.15	Molsing 1 - HSV 1	Sühl, Lübeck

Montag, den 4. August, Spielplatz Buniamshof

100	1	7.00	Hofftorer 1 - HSV 1	Quade, Lübeck
101	1	7.00	Molsing 1 - Stoddeborf 1	Abber, Lübeck
102	2	7.00	Lübeck 1 - Kücknig 1	Sahlmann, Lübeck
103	1	7.00	Feuerwehr 1 - HSV 1	Schub, Molsing
104	2	7.50	HSV 1 - Kücknig 1	Ohlert, Lübeck
105	1	7.50	Hofftorer 2 - Stoddeborf 1	Sahlmann, Lübeck
106	2	7.50	Lübeck 2 - Stoddeborf 1	Weber, Lübeck
107	1	7.50	Feuerwehr 1 - Molsing 1	Schreiber, Lübeck
108	Frauen	7.50	Lübeck 1 - Lübeck 2	Quade, Lübeck

Dienstag, den 5. August, Spielplatz Rajenbrint

109	1	7.00	HSV 1 - Schwartau 1	Plagemann, HSV
110	1	7.00	HSV 1 - Herrenw 1	Siak, Lübeck
111	1	7.00	Hofftorer 1 - Herrenw 1	Bud, HSV
112	1	7.50	HSV 1 - HSV 1	Meyer, HSV

Mittwoch, den 5. August, Spielplatz Rajenbrint

113	1	7.00	HSV 1 - Feuerwehr 1	Nichtenstein, HSV
114	2	7.00	HSV 2 - Lübeck 1	Berndt, Molsing
115	1	7.50	HSV 1 - HSV 1	Berndt, Molsing
116	1	7.50	Stoddeborf 1 - Feuerwehr 1	Sen, Lübeck

Donnerstag, den 7. August, Spielplatz Rajenbrint

117	Frauen	7.40	Lübeck 2 - Lübeck 3	Gröth, Lübeck
118	1	7.00	HSV 1 - Hofftorer 1	Quade, Lübeck
119	2	7.00	HSV 2 - Lübeck 1	Ohlert, Lübeck
Freitag, den 8. August, Spielplatz Kücknig				
120	1	7.00	Herrenw 1 - Feuerwehr 1	Mühlung, Kücknig
121	1	7.00	Kücknig 1 - Feuerwehr 1	Mühlung, Kücknig
122	1	7.50	Tranemünde 1 - Feuerwehr 1	Stierert, Kücknig
123	1	7.50	Herrenw 1 - Stoddeborf 1	Mühlung, Kücknig

Sonntag, den 10. August, Spielplatz Rajenbrint

124	1	14.40	HSV 1 - Schwartau 1	HSV
Spielplatz Kücknig				
125	1	14.00	Kücknig 1 - Stoddeborf 1	Jgd. Stierert, Kücknig
126	2	15.20	Kücknig 2 - Tranemünde 2	Mühlung, Kücknig
127	1	15.20	Herrenw 1 - HSV 1	M. Kürtmann, Molsing

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: F. B. Dr. Leber. Für den gesamten übrigen Inhalt: F. B. Dr. Schmidt. Für den Anzeigenteil: D. Zandt. — Wulff-Verlag & Druckerei G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten



Im Wiebelfsturm

„Im Gottes-millen, Emil — ich habe vergessen, im Bade-murmer das Fenster zu schließen.“ (Judge.)



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Eintrittsbeitrag: 2 Mk.
 Sitz: Herrensberg, 2. Etage.
 Telefon: 2243
 Eingang zum Gemeindefestsaal (Gardetober)
 Sprechstunden:
 11-1 Uhr und 4-6 Uhr.
 Sonntags nachmittags geschlossen.

12. Bezirk (9.) Freitag, den 1. August, abends 8 Uhr bei Storch, Friedensstraße: 1. Vortrag des Gen. Ahrenholdt über die Arbeit der Brüning-Regierung. 2. Verschiedenes.



Sozialistische Arbeiter-Jugend

Sitz: Herrensberg, 2. Etage.
 Besondere Besprechung:
 Donnerstag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August.
 Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Eintrittsbeitrag: 2 Mk.
 Sitz: Herrensberg, 2. Etage.
 Telefon: 2243
 Eingang zum Gemeindefestsaal (Gardetober)
 Sprechstunden:
 11-1 Uhr und 4-6 Uhr.
 Sonntags nachmittags geschlossen.

1. August, den 1. August, abends 8 Uhr bei Storch, Friedensstraße: 1. Vortrag des Gen. Ahrenholdt über die Arbeit der Brüning-Regierung. 2. Verschiedenes.

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag 20 Uhr. Besprechung. Alle Kollegen müssen erscheinen. Die 2. Handballmannschaft muß 90 Mk. für das Abzeichen mitbringen.

Jungvolk vom Bau! Eintragungen für das Bezirksfest am 23. und 24. August in Kiel müssen sofort erfolgen. Spätestens bis 7. August. Der Aufhebungstermin beträgt 5 Mk. Meldungen können im Verbandsbüro oder beim Kollegen Jul. Pelfke geführt werden.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Sitz: Herrensberg, 2. Etage.
 Vorsitz: Emil Kofe, Jacobstraße 1. Kassierer: W. Th. Grewsmühl, Ludwigstraße 40.

Gezogenverein Einigkeit. Sonntag, den 3. August, findet unser Kinderfest statt. Abmarch 1.30 Uhr mit Musik von Gröth, Kottwitzstraße 16.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Tanz- und Sportverein Lübeck e. V. Mitgliederversammlung am Freitag, den 1. August, 8 Uhr abends, im Sportheim.

1. August, den 1. August, abends 8 Uhr bei Storch, Friedensstraße: 1. Vortrag des Gen. Ahrenholdt über die Arbeit der Brüning-Regierung. 2. Verschiedenes.

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Sonntag, 31. Juli, abends 7.30 Uhr, letzte Besprechung der Partei am 10. August. Ebenfalls letzte Termin zur Aufhebung des Parteipasses am 1. August (nach 1.30 Uhr).

Hartz & Gliese 186
 JOHANNISSTRASSE 22
 ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN
 BELEUCHTUNGSKÖRPER

Familien-Anzeigen
 Hans Schultz
 Martha Schultz
 geb. Evers
 Vermählung
 Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zu unserer Hochzeit danken herzlich
 Rensefeld. D. O.

Fritz Lichtenstein
 Berta Lichtenstein
 geb. Woisin
 Vermählung
 Für erwiesene Aufmerksamkeit danken
 1755 D. O.

Hermann Molzahn
 Anna Molzahn
 geb. Wiedenbein
 Vermählung
 Für erwiesene Gratulationen u. Geschenke danken herzl. D. O.

Für erwiesene Aufmerksamkeit zu unj.
Gilber-Hochzeit
 danken herzlich
 1745 Otto Gerwinsky u. Frau

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Verlobung danken herzlich.
 1764
Irma Beth
Albert Prehn
 Rensefeld, 31. Juli

Sozialdem. Partei
 17. Distrikt
 Der Genosse
Wilh. Lehmbeker
 ist verstorben.
 Ehre seinem Andenken!
 Beerdigung am Sonnabend, dem 2. August, 11 Uhr, Sorwetter Friedhof.
 1752
 Der Vorstand

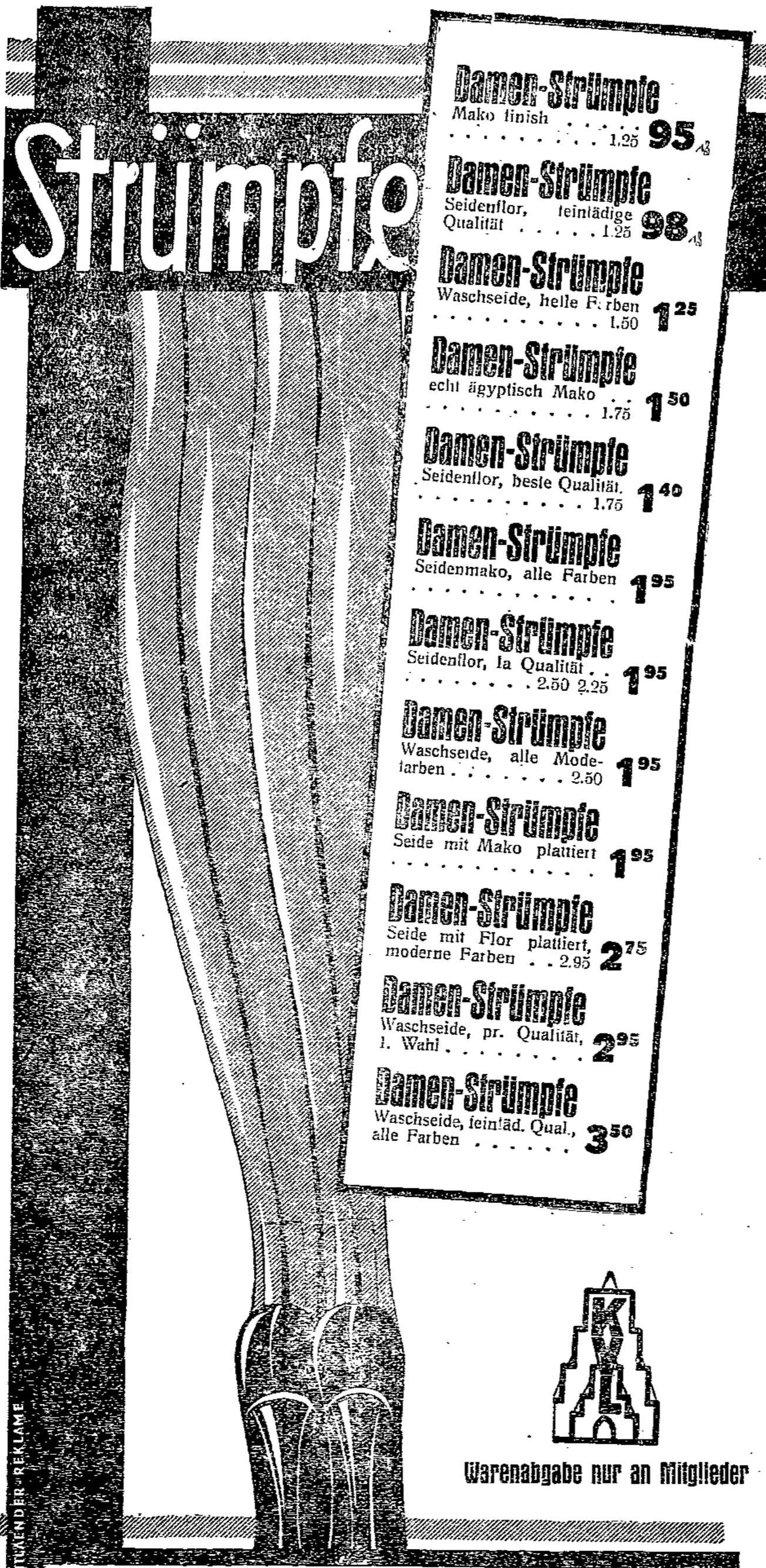
Deutscher Handwerksbund
 Unser Kollege, der Bauhilfsarbeiter
Wilh. Lehmbeker
 ist verstorben.
 Ehre seinem Andenken!
 Beerdigung am Sonnabend, dem 2. August 1930, 14 Uhr, Kapelle Sorwert.
 Der Vorstand

Für die vielen Beweise herzlich Anteilnahme beim Hinscheiden auf lieben Erbschläferen sagen wir nun innigsten Dank.
 Im Namen aller Angehörigen
Carl Möller
 Jadenburg.

Vermietungen
 Wohl Zimmer 3 im 2. u. der Kaiser 52
 Zu sol. leet. heizb. Zimmer zu verm.
 Lang, Lohberg 52

Verschiedene
 Zurück
Imo Langert
 Denselb.
Junge Frauen
 zu verkaufen.
 Langewehr-Allee 19

Strümpfe



Damen-Strümpfe
 Mako finish 1.25 **95**_{AS}

Damen-Strümpfe
 Seidenflor, feinstädige Qualität 1.25 **98**_{AS}

Damen-Strümpfe
 Waschseide, helle Farben 1.50 **125**

Damen-Strümpfe
 echt ägyptisch Mako 1.75 **150**

Damen-Strümpfe
 Seidenflor, beste Qualität 1.75 **140**

Damen-Strümpfe
 Seidenmako, alle Farben **195**

Damen-Strümpfe
 Seidenflor, la Qualität 2.25 2.25 **195**

Damen-Strümpfe
 Waschseide, alle Modelfarben 2.50 **195**

Damen-Strümpfe
 Seide mit Mako plattiert **195**

Damen-Strümpfe
 Seide mit Flor plattiert, moderne Farben 2.95 **275**

Damen-Strümpfe
 Waschseide, pr. Qualität, 1. Wahl **295**

Damen-Strümpfe
 Waschseide, feinstäd. Qual., alle Farben **350**

KONSUMVEREIN
 Warenhaus Sandstraße

Verloren
 Verlorene K. Kinderbuch Abzugeben
 1752 Marlstraße 43

Berufung der Binnenschiffer
 am Sonnabend, d. 2. August 1930, abends 6 1/2 Uhr, bei Lenschow, Al. Altfährer 23.

Tagesordnung:
 1. Vortrag: Das Weltproblem der Arbeitslosen. Referent: Kollege Geising, Hamburg.
 2. Berichterstattung. Zahlreicher Besuch erwartet.
 Die Ortskommission

Freilichtbühne
Gr. Bandonionkonzert
 am Freitag, dem 1. August 1930, ausgeführt vom Konzertorchester „Lübeck“ v. 1905
 Dirigent: H. Kleber. Unkostenbeitrag 20 Ag.

Arbeiter-Turn-Berein Seerep-Dänischburg
22jähr. Stiftungsfest verbunden m. Jahreshweife Großer Fußball
 im Lokale des Genossen Kröger
 Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Radio!

Wir stellen zur **Rundfunkveranstaltung am 1. August** in der Ausstellungshalle die neuesten Geräte auf dem radiotechnischen Gebiet aus und bitten um Ihren Besuch. 1766

Lübecker Baugesellschaft
 Radio-Abteilung
 Ausstellungsraum: Mühlenstr. 37

Ostseejahr 1931 Nordische Gesellschaft
Außerordentlich billige Volksreisen nach Kopenhagen
 vom 16. September 1930 bis 31. März 1931
4 tägig nur RM. 35.-
 (Schiff I. und II. Klasse, Verpflegung und Unterkunft in bürgerlichen Hotels, Führung, Besichtigungen.) Bei längerem Aufenthalt in Kopenhagen entsprechend teurer. 1740
Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag ab Lübeck
 Nähere Auskunft im Haus der Nordischen Gesellschaft

Für die kluge Hausfrau!

Wir laden ein zum Kauf und empfehlen zur Einmachezeit für jede Küche und für jeden Haushalt in ganz prima Qualitäten!

Feinkorn-Raffinade.
 der Einkochzucker in 1 Pfd.-Pak. **-.34**
 wie er sein muß in 2 Pfd.-Pak. **-.68**
 (Jedes Paket trägt Garantie-Banderole)

Zucker gemahlen Pfd. **-.29**
Einmache-Essige lose und in Flaschen
Gewürze jeder Art, wie **Pfeffer, Nelkenpfeffer, Lorbeer, Stangen-Canehl** usw.

Salizyl (Einmachehilfe) und **Salizyl-Papier** sowie alle anderen Bedarfs-Artikel, wie **Korke, Bindfaden, Glashaut** u. dergl.

Roter Einmache-Zucker das glänzend wirkende u. bewährte Zusatzmittel beim Einmachen von Früchten und zur Herstellung von Speisen

Neue Delikates-Gurken weinsauer, bereits vorrätig!

Verkaufsgemeinschaft Lübeck:

Karl Hudoffsky	Marlstraße 44	Tel. 26 642
Rud. Leppin	Fackenburger Allee 55c	Tel. 28 340
Johannes Müller	Hartengrube 21	Tel. 22 556
Paul Ove	Warendorpsstraße 26	Tel. 27 924
Paul Scharnberg	Marquardstraße 21	Tel. 28 467
C. Schloepke	Marlesgrube 43	Tel. 24 091
Franz Schult	Falkenstraße 6	Tel. 27 969
Volpert & Westphal	Brocksstraße 23	
Ernst Voß	Große Burgstraße 59	Tel. 20 410
A. Waldmann	Marlstraße 73 a	Tel. 27 308
Georg Wulff	Busekiststraße 5 a	Tel. 28 666
Johannes Beth	Aderstraße 36	
Rud. Fromm		1285
(inh. Chr. Gäde)	Fackenburger Allee 25	Tel. 27 372
Otto Goldenbaum	Engelswisch 57	Tel. 22 132
Wilhelm Groth	Fackenburger, Segeberger Straße 12	Tel. 28 292
Emil Haß	Mühlenstraße 67	Tel. 23 301

Alle Arbeiter

dicke, dünne, untersetzte, schlanke, große, kleine, alle finden ihre Berufskleidung richtig und in großer Auswahl im Spezial-Geschäft bei **Otto Albers**, das seit ca. 40 Jahren seinen

Konsum

ständig gesteigert hat.
 Die guten „O. A.“-Qualitäten sind weit und breit bekannt.
 (Billige Preislagen sind z. B. Schlosserjacken u. -Hosen 1.95, Manchesterhosen 0.95)

Große Auswahl in Motorfahrer-Anzügen und -Hosen, Lumberjacks, Trainingsanzügen und anderer Sportbekleidung.

Markt 4 **Otto Albers** Kohlmarkt 10

Durch gemeinsamen Großeinkauf bei erstklassigen Fabriken wird größte Leistungsfähigkeit gewährleistet.

Haukohl-Kaffee ist der beste.

Ausschneiden!

Geschäftsverlegung
Reformhaus Ruf befindet sich ab 1. August in den erweiterten Räumen (vorm. C. Mincke Nachh.)
77 Huxstr. 77 Tel. 23 868

Haus für neuzeitliche Ernährung
 Naturheilmittel und Körperpflege

Gratisgabe am Eröffnungstage, Freitag, den 1. August bei Einkauf ab M. 3.- = 1 Stck. Elektrobio-Zitronensaft-Seife im Werte von M. 0.40
 „ „ M. 5.- = 1 Tafel feinste Schokolade vom Auskufft und Einführungs-Literatur kostenlos. 1784- Lieferung frei-Haus.

Ausschneiden!

Lauenburgische Schaalsee-Schiffahrt

Täglicher Verkehr mit Motorschiffen „Ratzeburg“ und „Mecklenburg“ zwischen Ratzeburg und Zarrentin

Gesellschafts- u. Vereinsfahrten mit Motorschiff „Lauenburg“ Erfrischungsraum an Bord

Näheres Ratzeburger Kleinbahn Fernsprecher Nr. 18

Lübeck-Travemünder Rennklub e. V.

GALOPP-RENNEN

in Travemünde

Morgen und Sonntag, nachmittags 3 Uhr
 Totalisator auf allen Plätzen. Mindesteinsatz RM. 2.50
 Sonntag **Renn-Sonderzug** Lübeck ab 13.30 Uhr.
 Fahrkarten (mit Band!) für RM. 1.80 berechtigen zum Eintritt auf den Fußgängerplatz. 1150